

Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867



VSaW Seglerhaus-Brief 2013/1



marinepool.com



VSAW Sonderkonditionen beim „Offiziellen Bekleidungspartner“ des Sailing Team Germany

Der VSAW ist Mitglied des STG e.V. und als Förderer des STG kommen Sie in den Genuss von besonderen Einkaufskonditionen bei Marinepool.

Mit dem Rabattcode **2013stg_15** erhalten Sie auf www.marinestore.de und im www.stg-store.de **15% Rabatt** auf nicht bereits reduzierte Marinepool Artikel. Gerne stehen wir Ihnen auch im Marine Store 2000 in München und nach Terminabsprache in unseren Showrooms Hamburg oder München zur Verfügung.

Liebe Clubmitglieder !



In meinem Vorwort vor zwei Jahren an dieser Stelle hatte ich Ihnen von der Mitgliederversammlung 2011 und den damit verbundenen zahlreichen Neubesetzungen im Vorstand, aber auch in der Besetzung des Ältestenrats, berichtet und den neu gewählten Vorstandsmitgliedern viel Erfolg gewünscht. In der Mitgliederversammlung diesen Jahres standen die im zweijährigen Turnus stattfindenden Neuwahlen wiederum an. Diesmal kann ich Ihnen keine Neubesetzungen melden.

Alle Vorstandsmitglieder sowie auch die Mitglieder des Ältestenrats, bis auf eine Ausnahme (Ortwin Semmerow stellte sich nicht mehr zur Wahl – Ortwin, besten Dank für Deine langjährige Tätigkeit als Vorstand und Ältestenrat!), wurden mit großer Mehrheit wieder gewählt. Dies zeigt, dass wir vor zwei Jahren offenbar unsere zu vergebenen Ehrenämter personell gut besetzt haben.

Dies kann ich auch aus meiner Wahrnehmung als Vorsitzender bestätigen und tue dies mit großer Freude. Ich selbst bin nun mehr als zehn Jahre Vorsitzender unseres Vereins. Dieses Jubiläum nehme ich zum Anlass, allen meinen

ehrenamtlichen und hauptamtlichen ‚Mit-Tätern‘ der letzten zehn Jahre an dieser Stelle und auf diesem Weg herzlich für die gute Zusammenarbeit zu danken. Der Verein wurde erfolgreich entwickelt und befindet sich sowohl im Außenwie im Innenverhältnis in besten Verhältnissen.

Maßgeblich für ein solches Ergebnis ist der Umstand, dass wir – auch in den unterschiedlichen Zusammensetzungen über diese Jahre – stets harmonisch und ergebnisorientiert zusammen gearbeitet haben.

Ein Wechsel in einem Ehrenamt sei hier doch noch vermeldet: Jochen Baumeier ist nach 50 Jahren (!) Tätigkeit als Hafenmeister aus diesem Amte ausgeschieden und hierfür auf der letzten Mitgliederversammlung besonders geehrt und bedankt worden. Jochen bleibt uns als aktives Mitglied des Segelausschusses sowie als großzügiger Privat-Sponsor für den Leistungssport erhalten – und dies hoffentlich noch sehr lange!

Dem Nachfolger im Amt des Hafenmeisters, unserem früheren Vorstandsmitglied für Finanzen Andreas Schlitter, danke ich für die



Neuer Termin
für das
herbstliche
Aufslippen:
13. und 14. Nov.
2013!

Amtsübernahme und wünsche uns eine ebenso gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand.

Den für die Ausgestaltung und Entstehung dieses neuerlichen Seglerhaus-Briefes verantwortlichen Autoren, Inserenten und Fotografen unter der Leitung unseres Medienobmanns Harald Koglin danke ich und wünsche den Lesern dieses Briefes viel Spaß und Neues bei der Lektüre.

Ich hoffe, recht viele von Ihnen auf dem Sommerfest am 17. August – diesmal wieder hier auf dem Gelände des Seglerhauses – begrüßen zu können und wünsche bis dahin noch schöne Sommertage.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Dr. Andreas Pochhammer

pd

Neuanfertigungen & Umarbeitungen
nach eigenen Entwürfen.
Emaillierungen & Gravierungen.
Restauration von Gold & Silberwaren.
Cellini-Preisträger.



Werkstatt:
Im Winkel 15
14195 Berlin (Dahlem)
Tel.+ Fax 831 45 09
Gemmologe
& Diamantgutachter
DGemG
Eigenes Edelsteinlabor

Vorwort	1
---------	---

Aktuelles

Regattatermine 2013	4
Termine Verein 2013	5
Impressum	6
Neuaufnahmen	8

VSaW-News:

Das neue Leistungskonzept	9
125 Jahre Segelsport	9
Kurs Olympia 2016	10
Commodore-Preisträger	11
„Deutsche Segel-Bundesliga“ gegründet	12
Die Hafенmeister im VSaW	13
Berliner Seglertag 2013	15
Verkehrsregeln im VSaW-Gelände	16
W-LAN im VSaW	16
Antigua Week 2014	16
Mitsegler gesucht: Karibik 2014	16
Der Wirtschaftsausschuss teilt mit	16

Regattasegeln

WM der 5.5m Class	18
Sailing Team Germany Award 2013	19
Trofeo Princesa Sofia: Mallorca	20
EM der Drachen-Klasse: Cascais	21
470er Spring Cup: Cap d'Agde	22
Wannsee-Pokal	22
505er WM: Barbados	23
IDM Starboote: Mönhensee	24
Kieler Woche	26

Fahrtensegeln

Australien, Neuseeland und Curaçao	30
Von Berlin zum Göta-Kanal und zurück	38

WANNSEEATEN

Wintertraining: Palma de Mallorca	42
Optimist Trophy: Palamós	43
Athletikpokal	44
Jugendseglertreffen: Stuttgart	45
Erstes Training auf dem Wannsee	47
IMMAC Sailing Academy	48
Bernstein-Pokal	49
Izola Spring Cup: Slowenien	50
Jüngstenscheinprüfung	52
Opti-Pokal: Rahnsdorf	53
Frühjahrsregatta 420er	54
Opti-B-Regatta	55
Insel-Lieps-Pokal	56
Templiner See	57
Optimisten: Warnemünde	58
Greifswalder Bodden-Pokal	59
Pfingsten im VSaW	60
420er: Travemünde	61

Clubgeschehen

Neujahrsbrunch	66
Thanksgiving	67
Seglerhaus-Konzert	68
Der Schlafsaal	69
Mitgliederversammlung	70
Theater im Palais	70
VSaW Shanty Chor beim Ansegeln	72

Regattatermine 2013



15er und 20er Jollenkreuzer

Sa., 6. + So., 7. Juli

Ferienregatta (3) Mi., 10. Juli

Ferienregatta (4) Mi., 17. Juli

German Open 5.5m Class

Do. 18. – So., 21. Juli

Ferienregatta (5) Mi., 24. Juli

10. Yardstick Fr., 26. Juli

Ferienregatta (6) Mi., 31. Juli

11. Yardstick Fr., 2. August

12. Yardstick Fr., 9. August

Wentzel-Pokal Sa., 10. August

13. Yardstick Fr., 16. August

Clubmeisterschaft

Sa., 17. + So., 18. August

14. Yardstick Fr., 23. August

15. Yardstick Fr., 30. August

DM der Nordischen Folkeboote

Mo., 1. – Fr., 6. September

Seglerhaus-Preis Sa., 7. + So., 8. September

16. Yardstick + Siegerehrung

Fr., 13. September

Commodore-Cup Sa., 14. September

IDM 505er Do., 19. – So., 22. Sept.

**BM Drachen, Fawell-Preis, Cela-Cup,
B/One Challenge**

Fr., 27. – So., 29. Sept.

Carl-Martens-Preis 470er

Mo., 30. Sept. + Di., 1. Okt.

IDM 470er Di., 1. – So., 6. Oktober

Lawuse-Preis Do., 10. + Fr., 11. Oktober

J.-Hunger-Gedächtnis-Preis VSaW / PYC

Fr., 18. – So., 20. Oktober

21. Berlin Match Race

Fr., 1. – So., 3. November

Segel-Bundesliga Fr., 8. – So., 10. November

23. Opti-Eiscup So., 17. November

Franke & Franke Ingenieure

Beratende Ingenieure für das Bauwesen

Planungsleistungen und Statische Berechnungen bei Gebäuden
Bauleitung Bauüberwachung Gutachten

Hohenzollerndamm 152 14199 Berlin
Tel.: 030 / 501 542 -92 Fax: -93

mail: info@franke-ing.de web: www.franke-ing-berlin.de

Termine Verein 2013



Sommerfest im VSaW

Sa., 17. August

Achtung!

Termin verschoben:

Aufslippen

Mi., 13. + Do., 14. November

Gartenzweg (Skatrunde)

Fr., 22. November

Absegeln Wannsee/UH

Sa., 12. Oktober

Theater im Palais

Do., 14. November

Putenessen

Sa., 7. Dezember

Absegeln VSaW

Sa., 26. Oktober

Bußtagsversammlung

Mi., 20. November
19.00 Uhr

WANNSEEATEN

Weihnachtsfeier
So., 15. Dezember

Stand: 20.6.2013.
Änderungen vorbehalten.

Aktuelles

FUNK-GRUPPE.COM

Risiko ist die Bugwelle des Erfolges

Ein gelungenes Risiko Management macht den Erfolg kalkulierbar.

funk

INTERNATIONALE VERSICHERUNGSMAKLER
UND RISK CONSULTANTS

Gern beraten wir Sie persönlich.

Funk Gruppe GmbH - Budapester Str. 31 - 10787 Berlin
fon +49 030 250092-0 - fax +49 030 250092-755

Impressum

Seglerhaus-Brief des
Vereins Seglerhaus am Wannsee e.V.



Verein Seglerhaus am Wannsee

Am Großen Wannsee 22-26, 14109 Berlin
Tel.: 030/805 20 06 DSV-Reg.-Nr. B 044
www.vsaw.de

Vorstand:

Dr. Andreas Pochhammer	Vorsitzender
Ulrike Schümann	Stellv. Vorsitzende
Peter Freiberger	Schatzmeister
Dr. Karl-Peter Nielsen	Obmann des Wirtschaftsausschusses
Christian Baumgarten	Jugendleiter

Ältestenrat:

Anнемieke Bayer Vorsitzende

Sekretariat:

Frank Butzmann
Heike von Emden
Tel.: 030/805 20 06 Fax: 030/805 11 56
vsaw@vsaw.de

Bankverbindungen:

Berliner Volksbank

BLZ 100 900 00 Kto. 230 495 30 07
IBAN: DE39 1009 0000 2304 9530 07
BIC: BEVODEBB

Commerzbank Berlin

BLZ 100 400 00 Kto. 222 285 900
IBAN: DE91 1004 0000 0222 2859 00
BIC: COBADEBB

Konto für Regatten und Veranstaltungen:

Berliner Volksbank

BLZ 100 900 00 Kto. 1867 000 000
IBAN: DE63 1009 0000 18672 0000 00
BIC: BEVODEBB

Konto der Jugendabteilung:

Commerzbank Berlin

BLZ 100 400 00 Kto. 442 223 400
IBAN: DE43 1004 0000 0442 2234 00
BIC: COBADEBB

Konto der WANNSEEATEN-Stiftung Berlin:

Sportstiftung Berlin

Berliner Sparkasse / Landesbank Berlin AG

BLZ 100 500 00 Kto: 601 607 61 61
IBAN: DE53 1005 0000 6016 0761 61
BIC: BELADEBE

Zweck: Wannseeatenstiftung Berlin, Spende in den
Stiftungsstock

Deutscher Segler-Verband

Gründgensstraße 18, 22309 Hamburg
Tel.: 040/632 00 90 Fax: 040/63 20 09 28
www.dsv.org

Berliner Segler-Verband

Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin
Tel.: 030/30 83 99 08 Fax: 030/30 83 99 07
bsv@berliner-segler-verband.de

Medien-Obmann:

Harald Koglin Tel.: 030/817 77 33
medien-obmann@vsaw.de

Hafenmeister:

Andreas Schlitter Tel.: 033203 885 845
Fax: 033203 885 824
Thomas Maschkiwitz Tel.: 03328 331 22 90
Fax: 03328 351 53 95
hafenmeister@vsaw.de

Jugendtrainer:

Marko Müller Tel.: 030/80 60 26 67
marko.mueller@vsaw.de
Kathrin Hoff Tel.: 030/80 60 26 67
kathrin.hoff@vsaw.de

Marlene Steinherr Tel.: 030/80 60 26 67
marlene.steinherr@vsaw.de

Casino:

Torsten und Cornelia Hellmann
casino@vsaw.de Tel.: 030/805 19 92
Fax: 030/805 93 76

Werft:

Benno Ohm,
Sven Müller Tel.: 030/805 94 98
werft@vsaw.de

Hausmeister:

Ehepaar Shah Tel.: 030/805 57 77

Redaktion: Harald Koglin
seglerhausbrief@vsaw.de

Gestaltung: Wulff Kaethner, Pusch Grafik Design
Titelbild: © Wulff Kaethner
Druck: Laserline Berlin

Audi
Vorsprung durch Technik



Voll auf Ihrer Wellenlänge.

Wir sind Audi in Berlin. Jetzt noch größer. Erleben Sie Audi an sechs Standorten. Vom Audi CarCheck bis zum Verkauf exklusiver Security-Fahrzeuge für hochrangige Beamte bieten wir hier das komplette Audi Leistungsspektrum in Top-Qualität. 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben täglich ihr Bestes, um die Faszination Audi immer wieder neu erlebbar zu machen.

Audi Berlin wünscht allen Seglern des VSaW eine erfolgreiche Saison.

Kraftstoffverbrauch für den Audi Q5 in l/100 km: kombiniert 8,5-5,3; CO₂-Emissiong/km: kombiniert 199-139

Ende 2013: Neuer Audi terminal Zehlendorf.

Audi Berlin GmbH

www.audizentrum-berlin.de

Standort Charlottenburg (Audi R8 Partner)

Franklinstraße 24, 10587 Berlin
Telefon 030 / 666 077-800

Standort Lichtenberg (Audi R8 Partner)

Josef-Orlopp-Straße 59-65, 10365 Berlin
Telefon 030 / 666 077-400

Standort Tempelhof

Richard-Tauber-Damm 48, 12277 Berlin
Telefon 030 / 666 077-700

Standort Adlershof

Rudower Chaussee 47, 12489 Berlin
Telefon 030 / 666 077-200

Verkaufsstandort Zehlendorf

Goerzallee 251, 14167 Berlin
Telefon 030 / 666 077-600

Verkaufsstandort Tegel

Berliner Straße 68, 13507 Berlin
Telefon 030 / 666 077-300

Der Ältestenrat hat am 6. März 2013 die folgenden Herren aufgenommen:



Rupert Freiherr von Buddenbrock
 Auswärtiges Mitglied
 Paten:
Robert Niemczewski und Norbert Peter



Alexander Hamann
 Außerordentliches Mitglied
 Pate:
Rolf Bähr



Dr. Christian Nagel
 Außerordentliches Mitglied
 Paten:
Achim Kadelbach und Dr. Philipp Semmer



Max Stellbaum
 Wiederaufnahme als ordentliches Mitglied



Sommerfest am Wannsee 2013

Samstag, 17. August 2013
 Vereinsgelände des VSaW
 Am Großen Wannsee 22-26,
 14109 Berlin



Sailors in the Night

Das neue Leistungskonzept

Ab der Saison 2013 hat sich der VSaW mit einem neuen Leistungskonzept besser für die **Nachwuchs- und Spitzenseglerförderung** aufgestellt.

Zukünftig gibt es beim VSaW drei spezielle Förder-Teams: das EliteTeam, das JuniorTeam und das JugendTeam.

Im **EliteTeam** sind Sportler ab dem Alter von **22** Jahren. Ziel für die Mitglieder ist der Gewinn von Medaillen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften.

Mit dem Einstieg in das **JuniorTeam** beginnt für die jungen Nachwuchssportler zwischen **19** und **21** Jahren der Weg im olympischen Hochleistungssport.

Die Aufnahme in das **JuniorTeam** setzt eine klare Perspektive in das EliteTeam voraus. Mit der Aufnahme in das **JugendTeam** beginnt die leistungsorientierte Segelsport-Karriere. Auch hier muss eine klare Perspektive auf das JuniorTeam gegeben sein. Die Sportler sind zwischen **15** und **19** Jahre alt. Eine Arbeitsgruppe, bei der die Obfrau des Segelausschusses **Ulrike Schümann** den Vorsitz führt, entscheidet anhand von definierten Nominierungskriterien, wer in die Förderteams aufgenommen wird. Die Arbeitsgruppe verfügt über

ein eigenes Budget, sie führt und leitet die Leistungstrainer und legt die sportliche Ausrichtung des Vereins im Hinblick auf Trainer, Bootsklassen und Disziplinen fest.

„Unser großes Ziel ist, an die vergangenen Erfolge von Olympischen Spielen, Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften anknüpfen zu können – und das obwohl der Sport trainingsintensiver, globaler und damit teurer geworden ist“, erklärt Schümann.

Bisher hat der VSaW in sein **EliteTeam** drei Segel-Duos aufgenommen: Dabei sind die 470er Seglerinnen **Annika Bochmann** und **Lisa Panuschka**, die 470er Segler **Jan-Jasper Wagner** und **Dustin Baldewin** und die 49er FX Seglerinnen **Victoria Jurczok** und **Anika Lorenz**.

Für das **JugendTeam** hat der VSaW **Caroline Schaaff** und **Paul Feldhusen** im Opti und **Fanny Popken** und **Julia Vitek** im 420er verpflichtet.

In den anderen olympischen Klassen gibt es im Moment noch keine Nominierungen.

Aber damit endet das Leistungskonzept noch nicht: **Der VSaW richtet ein „Board Of Excellence“ ein.** Dieses besteht aus Ex-Spitzen-sportlern, die als Berater und Paten für die Mitglieder der FörderTeams arbeiten.

News News News

125 Jahre Segelsport

Pünktlich zum Jubiläum des Deutschen Segler-Verbandes (DSV) am 4. März 2013 hat der Delius Klasing Verlag das Buch „125 Jahre Segelsport in Deutschland“ herausgebracht und gemeinsam mit dem Deutschen Segler-Verband vorgestellt.

Das 272 Seiten starke Werk beleuchtet die Geschichte des deutschen Segelsports von Kaisers Zeiten bis zum Hightech-Segeln der Moderne: mit vielen spannenden Geschichten und Bildern, die in diesem Buch erstmals veröffentlicht werden.

Das gebundene Buch ist für 49,90 € erhältlich (ISBN 978-3-7688-3569-5).



Kurs Olympia 2016

Anne Stadtfeld

VSaW unterstützt Annika Bochmann auf ihrem Weg

Dreieinhalb Jahre vor den nächsten olympischen Spielen startet Annika Bochmann vom Verein Seglerhaus am Wannsee ihre Olympiakampagne. Der Verein unterstützt sie auf diesem Weg.

Dreimal Junioren-Europameisterin, einmal Junioren-Weltmeisterin, etliche nationale Titel und im vergangenen Jahr sogar Bronze bei der Senioren-Europameisterschaft: das ist die bisherige Erfolgsbilanz der 470er Steuerfrau Annika Bochmann – beeindruckend, denn die Ingenieurstudentin ist gerade mal 21 Jahre alt und erst fünf Jahre Steuerfrau der olympischen Zweimann-Jolle. Seit einem Jahr segelt sie mit ihrer neuen Vorschoterin Elisabeth „Lisa“ Panuschka (20) vom Segelclub Bayer Uerdingen zusammen. Beide wohnen in Kiel, studieren und trainieren dort. Sie ergänzen sich einfach sehr gut und sind jetzt schon ein eingespieltes Team.

Beide Vereine, sowohl der Verein Seglerhaus am Wannsee als auch der Segelclub Bayer Uerdingen, finanzieren den beiden einen nagelneuen 470er aus der Mackay-Werft. „Das modernste Material zu haben, nimmt uns schon mal einen riesen Druck“, so Annika.

Der VSaW freut sich, Annika und Lisa bis hierher unterstützen zu können und auch weiterhin fördern zu können. Sie ist besonders für die VSaW-Jugendabteilung ein großes Vorbild und damit Ansporn für den Nachwuchs – die Jugendabteilung erhält darüber hinaus weitere Förderung vom Partner, der Audi GmbH Berlin.

Der zweimalige DDR-Meister im 470er, Bernd Zirkelbach, ist ihr Einzel-Trainer. „Ja, aber wir trainieren immer in der Gruppe mit den anderen 470er Crews zusammen. Auch mit den Männern – nur im Team können wir voneinander lernen und bringen uns gegenseitig nach vorne“, so wieder Annika. Doch die nationale, weibliche Konkurrenz ist momentan nicht so groß. „Nee, nachdem Kathrin Kadelbach und Friederike Belcher nach den olympischen Spielen 2012 aufgehört haben und Tina Lutz und Susann Beucke in den 49er FX umgestiegen sind, haben wir in der natio-

Annika Bochmann (li.) und „Lisa“ Panuschka



nen Wertung gute Chancen“. Doch sie will mehr: „Klar will ich mindestens unter die ersten Sechs in Rio, und wenn es gut läuft, dann auch eine Medaille. Und die Olympiasiegerinnen von 2012 machen weiter, so dass wir eine hohe internationale Konkurrenz haben“.

Die Bachelor-Studentin ist im fünften Semester und möchte später mal im Bereich Geotechnik arbeiten. Doch der Weg zu Rio 2016 wird beschwerlich und sie muss einiges entbehren: „Sicher ist das anstrengend, aber die Trainingsgruppe motiviert mich immer ganz extrem. Mir macht es einfach Spaß und vor allem will ich was erreichen. Und das ist nicht irgendwas: das sind die Olympischen Spiele“!

Commodore-Preis – wieder für Jytte Sjodt und Peter Lühr

Es gibt Menschen, die wenig Wind um ihre eigenen Leistungen machen und dennoch zu den Großen ihres Fachs zählen. Zu dieser illustren Gruppe zählen im Segelsport zweifellos Peter Lühr vom Verein Seglerhaus am Wannsee und seine Lebensgefährtin Jytte Sjodt. Der 71-jährige wurde beim Fahrtenwettbewerb 2012 der Kreuzerabteilung im DSV bereits zum zweiten Mal mit dem Commodore-Preis für herausragende Leistungen im Hochseesegeln ausgezeichnet. Das Paar segelte mit wechselnden Crews über mehrere Jahre mit seiner 44-Fuß-Ketsch FREYA von den USA bis nach Australien und in die Karibik – dabei waren die beiden oft auf abgelegenen Routen unterwegs, die sehr lange Seestrecken erforderten. Den Commodore-Preis 2012 sowie eine Goldmedaille im Bereich „Hochsee“ erhielt Peter Lühr für die Überführung der Yacht im vergangenen Jahr von Mittelamerika nach Europa. Auch dabei lief das Paar wieder Häfen an, die generell nur wenige Europäer ansteuern. Zu den Reisezielen zählten unter anderem Kolumbien, Kuba und Mexiko. Über Florida, die Bahamas und die Bermudas führte der Törn weiter über einen von Schwerwetter geprägten Nordatlantik zu den Azoren, nach Portugal, Marokko und ins Mittelmeer, wo in Südfrankreich die Reise endete.

Quelle: KA im DSV

Silber im Bereich „See“

gewannen bei diesem Wettbewerb **Christiane und Clemens Fackeldey** sowie **Karin und Peter Schmidt**.



Anlässlich des **Fahrtenseglerabends des BSV**, der am 15. März 2013 im Segler-Verein Stößensee stattfand, wurden auch zwei VSaW-Mannschaften ausgezeichnet:

Jytte Sjodt und Peter Lühr gewannen den Preis „**Hochsee-GOLD**“.

Christiane und Clemens Fackeldey gewannen für ihre Reise mit ihrer Hallberg-Rassy „Tortilla Flat“ den Preis „**See-SILBER**“.

Gemeinsam erreichten sie damit den zweiten Platz beim „**Seemeilen-Pokal**“.

Der Verein erhielt dafür eine Urkunde.

Vereine gründen „Deutsche Segel- Bundesliga“: der VSaW ist dabei.



Der deutsche Leistungssegelsport bekommt erstmals einen prestigeträchtigen Vereinswettbewerb: die „Deutsche Segel-Bundesliga“. Das Konzept der Bundesligen anderer Sportarten wird erstmalig in den Segelsport übertragen. Im ersten Jahr kämpfen 18 Segelvereine um den Bundesliga-Pokal und ermitteln den besten deutschen Segelclub.

Bisher gab es im deutschen Hochleistungssegelsport keinen bundesweiten Clubwettbewerb mit hohem sportlichen Stellenwert. 17 Segelvereine gründeten deshalb im April in Hamburg die „Deutsche Segel-Bundesliga“.

Die Gründungsvereine sind:

Bayerischer Yacht-Club
Berliner Yacht-Club
Chiemsee Yacht Club
Deutscher Touring Yacht-Club
Flensburger Segel-Club
Konstanzer Yacht Club
Lindauer Segler-Club
Lübecker Yacht-Club
Mühlenberger Segel-Club
Norddeutscher Regatta Verein
Schweriner Yacht-Club
Segel-Club Hattingen
Segelclub Bayer-Uerdingen
Verein Seglerhaus am Wannensee
Warnemünder Segel-Club
Württembergischer Yacht-Club
Yacht-Club Radolfzell

Als 18. Verein ist der Yacht Club Berlin-Grünau im Mai noch dazugekommen.

Im Premierenjahr kämpfen die Clubs bei fünf Bundesliga-Events à drei Wettfahrttagen von Juni bis November auf dem Starnberger See, der Lübecker Bucht, der Hamburger Alster, dem Bodensee sowie dem Wannsee um Punkte für die Bundesliga-Tabelle:

- 1.: **7. bis 9. Juni 2013,**
Tutzing/Starnberger See
Veranstalter: **DTYC**
- 2.: **19. bis 21. Juli 2013,**
Travemünde/Lübecker Bucht,
Veranstalter: **Travemünder Woche**
- 3.: **30. August bis 1. September 2013,**
Hamburg/Alster
Veranstalter: **NRV**
- 4.: **27. bis 29. September 2013,**
Friedrichshafen/Bodensee
Veranstalter: **WYC**
- 5.: **8. bis 10. November 2013,**
Berlin/Wannsee
Veranstalter: **VSaW**

Der Wettbewerb mit anderen Clubs macht den Reiz dieser neuen Serie aus. Die Vergleichbarkeit der Vereinsstärke ist ein wesentliches Incentive der Gründungsvereine. Dabei ist Bundesliga optimal für die Repräsentation der Vereine durch seine Mitglieder und die Identifikation der Mitglieder mit den Vereinen.

Das Format ist altersunabhängig und generationsübergreifend. Bei der Zusammenstellung der Clubkader werden Segler aus verschiedenen Bootsklassen auch mit ehemaligen Leistungsseglern der Clubs zusammengebracht. Auch ist die Bundesliga ein Sprungbrett für die Jugend in den Hochleistungssegelsport.

Das 1. Event auf dem Starnberger See schloss die Mannschaft Dr. Philipp Kadelbach, Jens Steinborn, Demian Schaffert und Ulli Blumeyer mit einem 9. Platz ab.

Die Hafenmeister im VSaW

Im März dieses Jahres hat es einen Wechsel für die Aufgaben der Hafenmeister gegeben. Jochen Baumeyer hatte diese Aufgabe 50 (!) Jahre inne und ist dafür auf der Jahreshauptversammlung geehrt worden. Als Nachfolger neben dem weiterhin tätigen Hafenmeister Thomas Maschkiwitz ist nunmehr Andreas Schlitter auf Vorschlag von Jochen Baumeyer und Dr. Andreas Pochhammer ernannt worden.

Ein Gespräch zwischen unseren beiden Hafenmeistern und Frank Butzmann ist hier wiedergegeben:

Die Position des Hafenmeisters gibt es ja schon seit vielen Jahren im VSaW – was sind die Hauptaufgaben ?

Thomas Maschkiwitz: In erster Linie geht es um die Steganlage. Hier finden immer wieder Wechsel bei den Liegeplätzen statt, z.B. durch Verkauf und durch erfreuliche Neuaufnahmen von Mitgliedern, die ein Schiff mitbringen. Es ist aber nicht immer so einfach, gleich einen passenden Platz in der erforderlichen Größe zu finden. Außerdem möchte ja der Vorstand eine hohe Auslastung haben, denn die Einnahmen aus der Vermietung sind nicht unwichtig.

Sie kümmern sich doch aber auch um den Hof und die Stellplätze ...

TM: Richtig – hier muss ja angesichts der starken Inanspruchnahme in den letzten Jahren mehr denn je auf Ordnung geachtet werden. Es kommt sonst leicht zu Situationen, wo Mitglieder z.B. ihren Hänger gar nicht vom Gelände bewegen können, weil alles blockiert ist.

Herr Schlitter, wo sehen Sie denn Ihren Schwerpunkt in der neuen Aufgabe ?

Andreas Schlitter: Ich bin seit über 40 Jahren hier im Verein und kenne noch das Bojenfeld und die Steganlage aus Holz. Man kann alte Zeiten nicht zurückholen – aber ein gewisses Gesamtbild der Anlage, die ja ein zentraler Bestandteil unseres Vereins ist, wünsche ich mir schon.

Was meinen Sie damit ?

AS: Unser Verein ist ein Segelverein, also sind unsere Schiffe der Mitglieder ja der zentrale

Punkt. Schön wäre es, wenn man gepflegte Schiffe im Hafen hat, also erkennt, dass trotz heutiger verständlicher zeitlicher Einschränkungen ein Schiff bewegt wird oder zumindest der Eigner sich häufiger um sein Schiff kümmert. Ich wünsche mir z.B., dass nach einer gewissen Zeit nach dem Abslippen – z.B. innerhalb von 14 Tagen – auf jedem Segelschiff auch ein Mast steht. Auch die Schiffe auf der Wiese im hinteren Bereich unseres Geländes sollten zeitnah nach dem großen Abslipptermi ins Wasser kommen. Auch wenn es altmodisch klingt, aber früher wurde sehr viel Wert auf den Vereinsstander gelegt. Der ist schön und sollte schon auf jedem Schiff zu sehen sein. Wenn jemand sein Schiff zu Regatten nutzt und einen Windex bevorzugt, so bietet sich auch die Möglichkeit der Vereinsbeflaggung an Backbord an. Ich weiß von anderen Vereinen, die so etwas in ihrer Hafenanordnung verankert haben. Aber ich denke, dass dies sich auch ohne ein solches Regelwerk erreichen lässt.



Wie wollen Sie das erreichen ?

AS: Wir beide, mein Kollege Thomas Maschkiwitz und ich, möchten ins Gespräch mit den Nutzern der Stege und Mitgliedern kommen. **Da wir ja nicht jeden Tag hier vor Ort sind, haben wir ab sofort eine neue e-mail: hafenmeister@vsaw.de.**

Darüber sind wir schnell und unkompliziert zu erreichen. Selbstverständlich können wir auch angerufen werden, unsere Kontaktdaten sind nicht nur im Jahrbuch, sondern auch auf der Homepage zu finden – und am Ende dieses Interviews.

TM: Umgekehrt wollen wir uns aber auch äußern. Neben den Liegeplätzen schauen wir uns kritisch die Stege an. Zustand, Schläuche, Seitenstege etc. Da schauen wir nicht nur bei

Hinweisen hin, sondern mindestens einmal im Jahr auch in Begleitung mit den Werftmitarbeitern. Die Werft repariert ja einiges an den Stegen. Bei größeren Dingen wird der Wirtschaftsausschuss informiert. In den letzten Jahren hatten wir die dringend notwendigen Reparaturen an den tragenden Pfeilern mit angestoßen. Mein damaliger Kollege Jochen Baumeier hat sich hier mit viel Sachverstand zur Lösung eingebracht.

Das alles klingt nach viel Arbeit ...

AS: Ja sicher, aber es ist eine schöne Aufgabe. Schließlich wollen ja alle, die Liegeplatzmöglichkeiten hier nutzen, für ihre Gebühr ja auch eine funktionale und gepflegte Anlage haben. Wer ein Haus und einen Garten hat, weiß, dass dies immer Arbeit macht. Erst recht ist dies so bei einer Steganlage. Außerdem steigen ja mit der Zeit auch die Ansprüche. Ältere, aber aktive segelnde Mitglieder wollen sicher an Bord kommen. Unser Verein richtet im Jahr mindestens eine Meisterschaft mit großer Beteiligung aus, manchmal sogar 2 bis 3. Da müssen wir auf das Verständnis der Mitglieder setzen und den Hafen für die Zeit einer Meisterschaft kurzfristig umorganisieren, um Platz für die Gäste zu machen. Das ist sehr aufwendig und erfordert auch die Mithilfe seitens der Eigner. Da nicht alle Zeit haben, wird auch oft durch den Verein bzw. die Werft eine Verholung der Schiffe vorgenommen, und alles das muss sehr sorgfältig geschehen.

Wie sieht es denn aus, wenn man einen neuen Liegeplatz bekommen möchte?

TM: Generell muss man Mitglied im Verein sein oder dann sich um eine Aufnahme bemühen. Die Liegeplatzvergabe erfolgt dann durch die Hafenmeister, denn wir haben den Überblick. Dabei werden wir natürlich auch durch Frank Butzmann unterstützt, der einen aktuellen Hafens- und Hofplan pflegt.

AS: Für einen Antrag auf einen Liegeplatz benötigen wir diverse Angaben. Zum einen wollen wir wissen, wer den Liegeplatz benötigt und damit Mieter wird. Ist es eine Eigengemeinschaft und wenn ja wer ist der Vertragspartner? Wie ist die Typ-Bezeichnung des Schiffes? Wir wollen ja wissen, um was es geht. Daher brauchen wir auch die Angaben zur Länge über Alles, zur Breite und zum Tiefgang. Weiterhin ist ein Eigentumsnachweis erforderlich, z.B. über die Versicherungsbescheinigung, aktuelle Fotos vom Schiff und

die Angabe, ab wann der Platz benötigt wird. Das alles kann in Kürze auch online über unsere Homepage gemacht werden. Alternativ kann aber auch von dort ein Formular ausgedruckt werden und, per Hand ausgefüllt, im Sekretariat abgegeben werden.

Haben wir denn z.Zt. freie Plätze?

TM: Zum Glück nur wenige. Aber wir wissen von Verkaufsabsichten und damit sind wir in der Lage, die derzeitigen Anfragen im Zuge von Neuaufnahmen auch bedienen zu können, vorausgesetzt die Größe des Schiffes passt zu freien Plätzen. Wir haben aber bisher immer eine Lösung gefunden, und wenn wir zu Beginn zunächst den Gastliegeplatz nutzen mussten.

Was ist noch wichtig zu wissen?

AS: Wer einen neuen Liegeplatz bekommt, zahlt nach unserer aktuellen Gebührenliste eine Liegeplatzbereitstellungsgebühr von 1.600,- €. Damit werden die Aufwendungen in der Instandhaltung und Verbesserung der letzten Jahre quasi nachgeholt. Wer länger als 5 Jahre Mitglied ist, ist von dieser Gebühr befreit. Allerdings freuen wir uns auch über eine finanzielle Zuwendung für den Verein. Die Gebühren decken nicht immer alle Aufwendungen für die Hafenanlage, und es ist immer schwierig, die Dinge sachgerecht umzuzeigen. Einen großen Teil trägt daher die Mitgliedschaft solidarisch über die Beiträge. Andere Dinge werden direkt bezahlt, z.B. der Kranschlüssel, die Nutzung der Elektrokarre, der Kärcher o.ä.

Und ein Vertrag muss doch auch abgeschlossen werden?

AS: Richtig, der Nutzungsvertrag, sowohl für einen Wasserliegeplatz als auch für einen Landplatz. Diesen bekommt man im Sekretariat. Die jeweilige Gebühr errechnet sich aus der Nutzfläche, also aus Länge mal größte Breite. Worauf auch geachtet werden sollte, dass bei Verkauf eines Schiffes der Liegeplatz gekündigt werden muss, dafür gibt es Fristen. Die Kündigung muss schriftlich bis zum 15. Dezember erfolgen, sonst verlängert sich der Vertrag. Wer also plant, im Sommer sein Schiff zu veräußern, sollte vorsorglich vor Weihnachten davor schriftlich kündigen. Wenn der Verkauf spontan im Sommer erfolgt, dann wird halt im Nachgang gekündigt, es gibt aber keine anteilige Erstattung der Gebühr.

TM: Es gibt noch einen Punkt, der mir wichtig

erscheint. Die Hänger auf unserem Grundstück haben teilweise keinen TÜV. Sofern diese kein Zulassungskennzeichen haben und auch nicht auf öffentlichem Straßenland bewegt werden, ist das auch in Ordnung. Aber schon die Strecke vom Parkplatz in der Koblanckstraße zum Verein ist öffentlich, erfordert also ein amtliches Kennzeichen für den Hänger. Dann ist aber auch regelmäßig der TÜV zu machen. Die Ausrede, mein Hänger steht doch seit vielen Jahren nur auf dem Vereinsgrundstück, lässt der TÜV nicht gelten. Es werden dann Nachgebühren erhoben in der Höhe der unterlassenen Prüfungen oder vielleicht auch mehr. Ich weiß von einem Verein, bei der die Polizei auf dem Vereinsgelände eine Überprüfung vorgenommen hat und es entsprechende

Bußgelder gab. Dieser Verein hat das juristisch prüfen lassen mit dem Ergebnis, dass diese Handlung der Polizei korrekt ist. Wir wollen nicht hoffen, dass uns dies passiert, aber besser ist es schon, wenn jeder Hänger mit Kennzeichen einen aktuellen TÜV hat. Auch die Plakette unseres Vereins ist wichtig, damit wir wissen, wem der Hänger gehört.

Meine Herren, ich danke Ihnen für das Gespräch!

Die Kontaktdaten der Hafenmeister:

e-mail: hafenmeister@vsaw.de

Thomas Maschkiwitz

Telefon: 03328 331 22 90

Andreas Schlitter

Telefon: 033203 885 845

News News News

Berliner Seglertag 2013

Auf dem Seglertag des Berliner Segler-Verbandes wurden unsere Mitglieder **Kathrin Kadelbach, Robert Stanjek und Frithjof Kleen** mit der goldenen Ehrennadel des Berliner Segler-Verbandes für ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen 2012 und ihre seglerischen Erfolge ausgezeichnet.

Annemieke Bayer wurde als stellvertretende Vorsitzende des wiedergewählten Vorsitzenden Winfried Wolf (TSG 1898) bestätigt.

Jörg Becker wurde ebenfalls in seiner Position des Kassenprüfers bestätigt.

Besonders von den Wannsee-Vereinen wurde massive **Kritik am neuen Leistungssportkonzept des BSV**, das für die Jugendlichen einen verpflichtenden Wechsel auf die Flatow-Schule in Berlin-Köpenick vorsieht, geübt. Anderenfalls werden die Talente nicht in den BSV-Kader aufgenommen; der neu gewählte Vorstand hat eine **Prüfung zugesagt**.



Private Kraftfahrzeuge auf dem wasserseitigen Gelände des VSaW

Aus gegebenem Anlass weisen wir darauf hin, dass das Parken von privaten Kraftfahrzeugen auf dem Hof und auf der Jollenwiese unterbleiben muss.

Unlängst hat ein auf der Jollenwiese geparktes Fahrzeug den Zugang zur Slipanlage versperrt, sodass von einer Regatta heimkehrende Teilnehmer ihre Boote nicht aus dem Wasser nehmen konnten.

Lediglich zum kurzzeitigen Ein- und/oder Ausladen von schweren und sperrigen Gegenständen sowie zum Bringen und Abholen von Booten auf Trailern ist das Befahren des Geländes gestattet.



W-Lan im VSaW

Ein neues Sicherheitssystem ermöglicht ab dem 13. Mai 2013 eine für beide Seiten (Verein und Mitglied) sichere Nutzung des Internets im Haus und auf dem Gelände.

Jedes VSaW-Mitglied kann im Sekretariat die Informationen zu seinem persönlichen Benutzernamen und seinem persönlichen Passwort erfragen bzw. sich die Daten über die E-Mail-Adresse hotspot@vsaw.de übermitteln lassen.

Alle bisherigen Passwörter und Benutzernamen verlieren ihre Gültigkeit.

News News News

Antigua Week 2014

Auch die „Big Boat“-Regattasegler sind aktiv in unserem Verein. Für das nächste Jahr ist die Teilnahme an der 'Antigua Week' geplant. Einige Mitglieder haben bereits ihr Interesse an einer Teilnahme bekundet.

Thomas Köbber gibt gern Informationen zu diesem Thema. (Kontaktaten im Mitgliederverzeichnis).

Die Chance für einen Törn um die Welt

Hubert Hirschfeld, Ansprechpartner für die Fahrtensegler im Verein, plant Großes. Er hat das Projekt „CHIKA-LU“ gestartet – die Teilnahme an der **ARC World 2014/2015. Start ist am 11. Januar 2014 in St. Lucia/Karibik.**

Es werden noch Mitsegler gesucht!

Alle Informationen und die Kontaktdaten finden Sie auf der Website des Projekts:

<http://www.chikalu.de/>

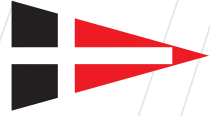
Der Wirtschaftsausschuss teilt frühzeitig mit:

Vor dem herbstlichen Aufslippen der Boote sollen das Mastenlager und andere Lagerstätten (z.B. auf den Schränken der Herrengarderobe und im Gang zur Herrengarderobe, in den Nebenräumen der Werft usw.) von offensichtlich herrenlosen, nicht namentlich gekennzeichneten Gegenständen – z.B. schadhafte Masten, nicht mehr benötigte Segel, Planen etc. – beräumt werden.

Alle Mitglieder werden gebeten, ihre Gegenstände, soweit sie weiter verwendet werden sollen, deutlich mit Namen zu kennzeichnen.

Alle Gegenstände dieser Art ohne Kennzeichnung des Eigentümers werden nach dem 30. September 2013 abgefahren und entsorgt.

Wir bitten um Beachtung!



Weltmeisterschaft der 5.5m Class

Curaçao – die Insel in der Karibik vor der venezuelischen Küste Südamerikas war das Ziel für die 5.5m Class, um an diesem perfekten Ort zu dieser Jahreszeit die WM auszutragen.

22 Boote waren am Start – die Mannschaften überwiegend aus dem fernen Europa angereist; mit dabei auch Markus Wieser, Frithjof Kleen und Thomas Auracher aus dem VSaW.

Die drei schlugen sich hervorragend gegen die angestammten 5.5m Class Mannschaften. Mit 5 Tagessiegen in den 8 Wettfahrten war ihnen der Sieg bei dieser WM nicht zu nehmen.

Viele der Teilnehmer werden wir im Juli 2013 als Teilnehmer der German Open dieser Klasse auf dem Wannsee begrüßen dürfen.



© Cisca Rusch



© Jarrik Bijsterbosch

Sailing Team Germany Award 2013

Newcomer des Jahres

In insgesamt fünf Kategorien wurden zum zweiten Mal herausragende Leistungen im deutschen Hochleistungssegelsport geehrt.

46 Mitglieder der hochkarätigen Jury, die aus ehemaligen Olympia- und Paralympics-Medaillengewinnern, DSV-Präsident und Schirmherr Rolf Bähr, den Siegern des vergangenen Jahres sowie den Vorsitzenden der Mitgliedsvereine des Fördervereins STG e.V. bestand, stimmten über die diesjährigen Preisträger ab.

Als bestes Nachwuchsteam, die „Newcomer des Jahres“, wurden mit großer Mehrheit Annika Bochmann vom VSaW und Elisabeth Panuschka (Krefeld) geehrt, die 2012 gemeinsam unter anderem Junioren-Europameisterinnen und Vize-Weltmeisterinnen der Junioren im 470er wurden.

Viel Prominenz aus Sport, Wirtschaft und der Medienwelt gab diesem Ereignis einen tollen Rahmen. Den deutschen Segelsport vertraten zahlreiche olympische und paralympische Medaillengewinner, die Teilnehmer der Spiele 2012, die Präsidenten der führenden deutschen Yacht-Clubs und mehr als 70 Top-Segler.

„Der Sailing Team Germany Award hat sich bereits nach der Premiere im vergangenen Jahr zu einem begehrten Preis entwickelt. Er ist der erste deutschlandweite Preis für besondere Leistungen im Segeln und ist vergleichbar mit dem ‚Goldenen Lenkrad‘ aus der Automobilbranche“, sagte STG-Geschäftsführer Oliver Schwall anlässlich der strahlenden Gesichter der Preisträger.

Annika Bochmann und Elisabeth Panuschka



Olympic Worldcup 2013: Trofeo Princesa Sofia Palma de Mallorca

Die 44. Auflage der 'Trofeo Princesa Sofia' hatte vieles zu bieten und verlangte den Aktiven alles ab. Zu viel Wind machte es für manche Felder am ersten Tag unmöglich, das gesamte Tagesprogramm abzuwickeln. Besonders die Skiff-Klassen mussten passen, nachdem das gesamte Feld der 49er im ‚Bach‘ lag.

An den nächsten Tagen war es deutlich segelbarer, und das jeweilige Programm konnte aufgeholt bzw. durchgeführt werden. 6 bis 7 Wettfahrten standen am Ende des 3. Tages zu Buche, was die Quali-Serie abschloss.

Bis zum Freitag wurden dann die Finalläufe absolviert, für die die erreichte Zwischenplatzierung der Qualifikation als das erste Finallaufergebnis in die Wertung einfluss. Dieses neue Scoring-Verfahren, das in Palma erstmals getestet wurde, führte zu manchen Diskussionen.

Victoria Jurczok und **Anika Lorenz** schlossen im 49er FX die Finalserie auf Rang 9 der 33 gemeldeten Boote ab, hatten sich damit aber trotzdem nicht für das Medal-Race qualifiziert, weil einzig im 49erFX nur die Achtbesten am Medal-Race teilnahmen. In allen anderen Klassen fuhren wie gehabt die ersten 10 aus der Finalserie mit.

Weitere Ergebnisse von Teilnehmern aus dem VSaW:

Jan-Jasper Wagner und **Dustin Baldewein** im 470er w kamen auf Rang 15 bei 68 Booten am Start.

Kathrin Kadelbach im 470er w segelte mit der Schweizerin **Anne-Sophie Thilo** und lag zum Schluss auf Rang 20 bei den 43 Booten.

Annika Bochmann und **Lisa Panuschka** wurden 29.

Tim Elsner und **Marco Grasse** wurden 34. im Feld der 74 49er.



EM der Drachen-Klasse

Cascais/Portugal

Sieben Wettfahrten konnten absolviert werden. Bei dieser EM waren 62 Boote am Start, die bei bis zu 13kn Wind um den Titel segelten. Trotz des guten Wetters schienen die Verhältnisse einigermmaßen schwierig zu sein.

Bester VSaWer wurde Markus Wieser mit seiner ukrainischen Crew, die sich am Schlußtag noch deutlich nach vorne schoben und insgesamt den 2. Platz belegten.



Regattasegeln



470er Spring Cup Cap d'Agde/Frankr.

Schwierige Bedingungen kennzeichneten diese Regatta in Frankreich, an der auch Jan-Jasper Wagner und Dustin Baldewein auf der Rückreise aus Mallorca teilnahmen.

Aber die beiden kamen glänzend zurecht mit den drehenden und böigen Winden.

Nach schließlich 11 Wettfahrten erreichten sie einen hervorragenden 2. Platz.



Wannsee-Pokal



Für vier Bootsklassen richtete der VSaW am letzten April-Wochenende den ‚Wannsee-Pokal‘ aus: 29er, FD, Finn und 420er.

Man hatte am Samstag den Eindruck, der Winter sei noch einmal zurückgekehrt. Auf dem Wasser war es reichlich kalt. Der Wind war schwach bis mäßig. Es konnte pünktlich gestartet werden, und die ersten Wettfahrten liefen gut ab. Eine signifikante Winddrehung machte es nötig, die ganz Bahn mit ‚inner loop‘ und ‚outer loop‘ komplett umzubauen, was die routinierte Wettfahrtleitung aber blitzschnell durchführte. Am späten Nachmittag hatten die 29er 5 Wettfahrten geschafft; die anderen Klassen je vier.

Für Sonntag war nur noch Wind für morgens vorhergesagt. Die Wettfahrtleitung setzte deshalb den 1. Start schon für 10:00 Uhr an. 6 kn Wind im Schnitt ließ noch hoffen, aber quasi mit dem Startschuss fiel der wenige Wind in sich zusammen. Und es kam auch nichts mehr. Das war zwar schade, aber vorteilhaft für die aus den anderen Bundesländern angereisten Teilnehmer, die die frühe Preisverteilung sehr schätzten, weil sie damit auch früher zu Hause sein konnten. Das Zwischenergebnis vom Samstag war also auch das Endergebnis des diesjährigen Wannsee-Pokals.

Besonders erfreulich aus VSaW-Sicht war der Sieg von Jessica Niedlich und Lea Einbrodt im 29er.

505er Weltmeisterschaften

Barbados / Karibik

Dieses fantastische Revier hatten sich die 505er für ihre „Worlds“ ausgesucht. Zwischen dem 22. April und dem 3. Mai 2013 trafen sich die weltbesten ‚Fiven‘ bei Sonne und Wind in der Karibik.

Auch der VSaW – Ausrichter der Internationalen Deutschen Meisterschaften dieser Klasse im Spätsommer – war dort vertreten. Nicola Birkner und Angela Stenger sowie Hasso Plattner mit seinem Vorschoter Peter Alarie trafen auf starke Konkurrenz.

Das Mega-Event wurde eingeleitet durch die ‚Pre-Worlds‘, bei denen 3 Wettfahrten gesegelt worden sind. Das Team Plattner erreichte Platz 15; Nicola und Angela wurden 23.

Die WM selbst begann am 28. April für die 76 gemeldeten Mannschaften mit der 1. Wettfahrt. Von den 11 insgesamt ausgeschriebenen Rennen wurden bereits vier gesegelt.

Am Montag regnete es so stark, dass an Segeln nicht zu denken war. Dienstag war ein geplanter Ruhetag; erst am Mittwoch und Donnerstag wurde die WM mit je zwei weiteren Wettfahrten fortgesetzt. Freitag schließlich wurde die WM mit einer weiteren Wettfahrt abgeschlossen.

Deutschland war eindeutig dominierend, belegten doch deutsche Mannschaften alle 3 Podiumsplätze. ‚Unsere‘ beiden Mannschaften kamen auf die Plätze 33 und 37.



IDM Starboote

Heinz-Nixdorf-Pokal / Möhnesee

Mitten im Sauerland fand in diesem Jahr die IDM der Stars statt. Der Möhnesee war der Schauplatz, an dem bis zum 5. Mai 30 Mannschaften um den deutschen Titel kämpften. Allerdings ließ der Wind sehr zu wünschen übrig, und 2 Wettfahrttage mussten komplett gestrichen werden. Dennoch kamen 6 Wettfahrten in die Wertung.

Ganz vorn mit dabei waren Johannes Polgar und Markus Koy (NRV), die allerdings in der letzten Wettfahrt ihren Streicher fuhren und mit einem Punkt Rückstand ‚nur‘ Zweite wurden. Die ersten 4 Rennen wurden separat für den „Heinz-Nixdorf-Pokal“ gewertet. Hier hatten die beiden aber die Nase vorn.

Regattasegeln



 **FIRMENICH**
YACHTVERSICHERUNGEN Eine Länge voraus.

info@firmenich-yacht.de • www.firmenich-yacht.de
Tel. 030.315 988-25

The advertisement features a background image of a sailor on a boat. The boat's hull number '134722 S' is visible. The text is overlaid on a white and grey background.

DIE STEIGERUNG VON CHRONOMETER:
ZEITMEISTER.



BERLIN, KURFÜRSTENDAMM 215, T 030.882 68 78

AN DEN BESTEN ADRESSEN DEUTSCHLANDS UND IN
LONDON, PARIS, MADRID, WIEN UND NEW YORK. WWW.WEMPE.DE

WEMPE
Zeitmeister
GLASHÜTTE 1/SA

Ein Meilenstein in der deutschen Uhrmacherkunst: die ersten Armbandchronometer, die das aufwendige deutsche Prüfverfahren der Sternwarte Glashütte durchlaufen haben. WEMPE ZEITMEISTER Chronograph in Edelstahl mit Automatikwerk. Erhältlich exklusiv bei Wempe für € 2.175.



Kieler Woche 2013 – Wind, Regen, Kälte . . .

Der Verein als Mit-Veranstalter der Segelwettbewerbe der Kieler Woche war wie jedes Jahr mit vielen Aktiven und einer Wettfahrtleitung unter Führung von Mark Bayer im olympischen Teil und Robert Niemczewski im internationalen Teil auf der Kieler Förde vertreten.

Bei den olympischen Klassen betreute die Wettfahrtleitung die Finns und die Laser Radial auf Bahn ECHO. Start war am **Samstag, 22. Juni 2013**, um 12:00 Uhr für die Finns und danach für Laser Radial. 3 Wettfahrten konnten bei leicht drehendem und bis zu 15 kn Wind aus 220° gesegelt werden. Sonntag herrschten ähnliche Verhältnisse, so dass wiederum die vorgesehenen drei Tageswettfahrten ohne Probleme in beiden Klassen über die Bühne gingen. Ab **Montag** dann waren die beiden Klassen gemäß Ausschreibung in jeweils Gold- und Silber-Fleets geteilt worden. Laut Wetterbericht sollte 8 Stunden die Sonne scheinen, und es sollte nicht regnen.

Nun, gleich am Vormittag kamen mehrere Schauer an, und die Sonne schien erst am späten Nachmittag ein wenig. Egal – es wurden bis zum Abend 6 einzelne Wettfahrten gesegelt, die alle reibungslos abgelaufen sind. Allerdings musste die Bahn mehrmals adjustiert werden, weil der Wind reichlich zwischen 210° und 270° hin und her drehte. Am **Dienstag** waren die Windbedingungen stabiler, so dass die Aktiven nach ihren jeweils drei Wettfahrten pro Gruppe relativ früh wieder im Hafen waren.

Am **Mittwoch** standen für alle Klassen des olympischen Teils die Medal-Races an. Allerbeste Aussichten hatten Victoria Jurczok und Anika Lorenz, sich den begehrten KW-Sieg zu holen, hatten sie doch die ganzen Ausscheidungswettfahrten bei den 49erFX hindurch geführt. Doch der Finaltag war nicht ihrer. Zwei Kenterungen in einer Wettfahrt brachten sie um den erhofften Titel. Und das angewendete Scoring-System ließ sie noch bis auf den 4. Platz zurück fallen. Natürlich machte sich tiefe Enttäuschung breit. Aber so ist der Sport. Bei der nächsten Regatta haben sie sicher wieder mehr Glück.

Mehr davon hatte Ulrike Schümann, die mit ihrer Crew in der B/One-Klasse ganz oben auf



dem Treppchen ankam. Und auch Jens Steinborn und Matthias Krüger haben bei den Platu 25 im Boot von Ingo Lochmann (JSC) die KW gewonnen. Jan Jasper Wagner und Dustin Baldewein wurden im 470er der Herren als bestes deutsches Team Neunte. Markus Wieser segelte in der Melges24-Klasse auf den 2. Platz. Bemerkenswert dabei: Er hatte seine Tochter Vanessa in der Crew mit dabei.

Im zweiten Teil war die WL für die Jugendklasse der 29er auf der Bahn INDIA verantwortlich. Schlechtes Wetter mit viel Regen und kalten Temperaturen kennzeichnete den **Donnerstag**. Das Feld der 29er war in zwei Gruppen eingeteilt, die jeweils 3 Rennen segelten bei Windgeschwindigkeiten von bis zu 20kn. Da der erste Start erst für 13:00 Uhr angesetzt war, dauerte es bis 20:30 Uhr, bis alle Teilnehmer wieder im Hafen waren. Ein langer kalter Tag ..., der sich am **Freitag** fortsetzte. Denn auch da dauerte es bis 20:00 Uhr, bis alle Segler wieder festen Boden unter den Füßen hatten: 2 * 2 Wettfahrten pro Gruppe mit gelegentlichem Umbau der Bahnmarken kosteten Zeit. Und ein weiteres hat der Freitag mit dem Vortag gemein: Es regnete, und es war lausig kalt. Der **Samstag** begann ähnlich mit Regen, und es war so diesig, dass man sich auf dem Wasser kaum orientieren konnte: Startverschiebung! Dann aber war die Front durchgezogen; es frischte bei einer deutlichen Winddrehung auf NW auf und ... die Sonne kam raus. Unglaublich! Das Feld der 29er segelte nun –

in Gold- und Silbergruppe unterteilt – zügig sein Programm ab.

Am **Schlussstag** schien anfangs die Sonne. Der Start war auf 10:00 Uhr vorverlegt worden, um die letzten Wettfahrten noch zu schaffen. Das klappte ohne Verzögerung sehr gut. Dann ging es ans Einpacken – jetzt wieder im Regen.

Der Abend am 23. Juni war den Mitgliedern und deren Gästen beim Treffen im VSaW-Zelt vorbehalten. Viele waren der Einladung des Vorstands gefolgt. Dr. Andreas Pochhammer dankte den Verantwortlichen für die Organisation und insbesondere Jochen Baumeyer für das Sponsoring der Getränke an diesem Abend. Kathrin Kadelbach übernahm dann die Taufe des neuen 470ers unseres Spitzenteams Annika Bochmann und Lisa Panuschka, der jetzt auf den Namen OWN THE WIND hört. Ulrike Schümann dankte schließlich den Sponsoren des Vereins für ihre Unterstützung des Spitzenseglens. Für sie war am Nachmittag schon eine Regatta-Begleitfahrt zur Bahn ECHO organisiert worden, um dort direkt einmal einen Eindruck vom Geschehen auf der Bahn zu bekommen. Ulli wünschte allen Aktiven und den Mitgliedern der Wettfahrtleitung abschließend weiterhin gutes Gelingen für die Tage in Kiel und viel Erfolg.

Das VSaW-Zelt blieb bis zum Ende der Kieler Woche der Treffpunkt für die VSaW-Mitglieder und deren Gäste vor und nach den Wettfahrten; Klaus Müller war wie immer die gute Seele dort und hielt immer auch einen Kaffee für die Besucher bereit.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr.



Erfolgreich anlegen. Mit den richtigen Koordinaten.

Das PrivateBanking der Berliner Volksbank.



Mehr Informationen gibt's im Internet unter: www.berliner-volksbank.de/privatebanking

PrivateBankingCenter Roseneck

N 52°28'36.48", E 13°16'49.044"

Hohenzollerndamm 95

14199 Berlin

Telefon: 030 3063-5003

Telefax: 030 3063-5019



**Berliner
Volksbank**



Fahrtsegeln

Die Reise der SY „Freya“

Jytte Sjødt und Peter Lühr

Von Bundaberg/Australien nach Tairanga/Neuseeland und von St. Thomas/USVI nach Willemstad/Curaçao

Am 2.10.10 haben wir, mein Freund Wolfgang Unger und ich, in Bundaberg/AU abgelegt. Nach einem Tag Aufenthalt in Newport – 12 sm nördlich von Brisbane – beginnt unsere Seereise nach Nelson/New Zealand (41°16'S - 173°15'E).

Es geht quer durch die Tasman Sea. Ein Seegebiet, das nicht zu unterschätzen ist. Der Wetterbericht ist gut. Ein großes und stabiles Hoch von Tasmanien bis Brisbane. Darunter ein flaches Tief. Dieses wird aber auf dem Weg nach Norden von dem Hoch aufgefüllt. Nichts wie los. Die ersten vier Tage müssen wir „hoch am Wind“ segeln. Es herrscht leichter Wind und gelegentliche Flaute. Mit für uns ungewohnten Etmalen knapp über 100 sm kommen wir nur langsam voran. Als das Lord Howe Island querab liegt sieht der Wetterbericht weiterhin nach bestehenden Vorgaben gut aus. Wir beschließen, keinen Stopp einzulegen. Mein Freund Peter Haake aus Hamburg schickt uns jeden zweiten Tag die neuesten Wetterdaten in Form von Grib-Files über Iridium. Aber das Tief wird nicht aufgefüllt, sondern vertieft sich. Kein gutes Zeichen.

Am Nachmittag des sechsten Tages werden die Lifebelts angelegt. Wir sollen sie, die Gummistiefel und das Ölzeug die kommenden 60 Stunden nicht mehr ablegen. In dieser Zeit segeln wir am Wind bei 7 Bft und Seegang 6. Einmal am Tag müssen die Batterien geladen werden. Heute nicht. Der Motor weigert sich, seinen Dienst zu tun. Der Seegang hat den Schmutz in dem Stb-Tank vermutlich hochgewirbelt. Dabei sind die Tanks vor 2 Jahren total gereinigt worden. Der Diesel aus Gambier sah sehr grau aus. Neuen Filter und auf den Bb-Tank umgestellt, alles ist wieder ok. Zu den Arbeiten und anschließendem Laden der Batterien liegen wir bei. Als wir die Fahrt fortsetzen wollen, hat der SE-Wind (in diese Richtung wollen wir eigentlich segeln) auf 4043 kn zugelegt. Das sind 9 Bft. Wir belassen es beim Beidrehen. Die FREYA verhält sich gut. Auch wenn sie fast parallel zu den anrollenden Wellen liegt, macht sie es ausgezeichnet. Selten dass ein Brecher unser Deck überrollt. Ich hätte sie lieber etwa mehr mit dem Bug zum Wind. Aber bei diesem Seegang, mit dem Treibanker

auf dem Vordeck herum zu hantieren, das halte ich in dieser Situation nicht für gut. In voller Montur sitzen wir bei 97% Luftfeuchte unter Deck. Wir hängen herum und langweilen uns. Das ist eine gute Gelegenheit, E-Mails an die Freunde übers Iridium zu versenden. Ich rufe Peter um 0730 MEZ an. Er schläft noch. Ich lasse mir die neuesten Grib-Files schicken. Nach Erhalt dieser wissen wir, dass das Tief unter uns durchzieht und uns die 48 kn Wind nicht erreichen werden. Viel besser. Pünktlich um 0300 ist der Wind plötzlich weg. Um 0400 setzt er aus N mit 16 kn ein. Schnell wird die Genua ausgerollt und der Besan gesetzt. Der Seegang ist noch immer 5. Nach 755 „am Wind“ gesegelten Meilen fieren wir die Schoten. Jetzt geht es mit „raumem Wind“ fast auf direktem Kurs nach Nelson.

Die Sonne scheint. Heute Abend wird das Schiff von innen wieder trocken sein. Wir sind derzeit bei 34°41'S-161°24 E. Ich vermute, dass wir mit guten Wetterbedingungen (die Tasman Sea ist ja bekannterweise unberechenbar) in 6 Tagen nach den verbleibenden 680 sm in Nelson anlegen werden.

Am 2. Tag der Seereise hatten wir einen 14 kg schweren Mahi-Mahi an der Angel. Durch zwei „Ausfalltage“ wird er nun zum „Sieben-Tage-Mahi“. Fast die Hälfte des Fisches haben wir vorsorglich süßsauer eingelegt. Nun müssen wir in den kommenden Tagen viel essen. Bis NZ werden alle verderblichen Lebensmittel verspeist sein, oder sie gehen über Bord. So wollen es die Kiwis. Das Essen wird uns nicht schwer fallen, denn wir haben in letzter Zeit nicht viel zu uns genommen. Auf jeden Fall ist es dem Biervorrat sehr zu Gute gekommen.

Wir sind nun den achten Tag auf See, mit Wind aus Nord – gute Segelbedingungen. Aber leider nur für 20 Stunden. Das Barometer steigt in den kommenden Tagen in ungewohnte Höhen. Wir motoren sehr viel. Es gibt natürlich auch die Möglichkeit, auf den Wind zu warten. Aber die Gefahr, nach einer Woche wieder im Sturm zu segeln, ist groß. Die Australier und Neuseeländer empfehlen 1.000 sm Diesel an



Bord zu haben. Dann kann man eine lange Flautezeit überbrücken oder einem Sturmtief entkommen. Wir sind hier mit unseren 450 Litern einigermaßen im "Grünen Bereich". Die FREYA kommt mit leichtem Wind gut zurecht. Die Fahrtsegelyachten in AU und NZ sind weitaus robuster und schwerwettertauglicher als entsprechende Yachten in Europa. Genau das Richtige für die Tasman Sea. Aber sie sind auch schwerer und langsamer bei leichtem Wind.

In den letzten Tagen quälen wir uns über die verbleibenden Seemeilen. Es ist gut, dass wir den Plotter nicht angestellt haben. So sehen wir nicht das Zickzack-Muster des Tracks auf dem Monitor. Keine erschreckenden Vorkommnisse auf dem Rest der Reise. Der Bügel der Großschotführung ist bei dem oft herrschenden Schwell aus dem Grossbaum gebrochen, die Holeleine zu der Fockrolle ist zwei Mal gerissen und musste erneuert werden. Alles kein Grund, die Stimmung an Bord zu trüben. Nur ein wenig geärgert hat es uns schon, dass wir von den 1.450 sm durch die Tasman Sea 355 sm motoren mussten. Dieses Seegebiet im Oktober nach Osten zu durchsegeln ist oft nur mit „Am-Wind“-Kursen zu bewältigen. In unserem Fall waren es ca. 90%. Wolfgang und ich kommen darin überein, dass es mal wieder Spass macht, gefordert zu werden. Passat-Segeln ist wie immer nur Sonnenschein erleben. Wir können uns auch über Regen freuen wenn er nicht zu lange andauert.

Es sind seit New York über 14.000 sm von uns zurückgelegt worden. Davon nur 10% unter Motor. Wir sind zufrieden.

Die FREYA liegt bei der Dicksons Marine in Nelson in der Halle. Die Masten sind gezogen, und die hölzerne Fussreling ist zum Teil entfernt. Rumpf, Deck, Masten und Bäume werden neu lackiert. Dazu kommen noch eine neue Ankerwisch, eine Furlex-Rollrefanlage für die Vorsegel. Ferner benötigen wir ein neues Batterie-Ladegerät. Das Alte ist in den Fidschis durch Falschpolung zerstört worden. Ersatzteile sind nicht mehr erhältlich. Im ganzen eine aufwendige Reparatur. Die Arbeiten gehen schnell voran. Schon am Ende des Jahres soll unsere Yacht wieder strahlen.

In der Zwischenzeit haben Wolfgang und ich 10 Tage lang die Nordinsel von NZ bereist. Jetzt werde ich mit dem Shuttle zum Flughafen von Auckland fahren. Am Mittag habe ich mei-

nen Freund Wolfgang dort verabschiedet, und um 2000 landet Jytte. Wir fahren schnell zur FREYA, wo wir die ausgeführten Arbeiten begutachten und mit dem Werftmanager Basil die weiteren Arbeitsschritte besprechen.

Bis unsere FREYA wie neu gebaut, was ihr Äußeres anbetrifft, in Nelson im Hafen liegt, fahren Jytte und ich mit einem Mietwagen 10.000 km über die Süd- und Nordinsel von Neuseeland. Imponierende Landschaften und Wildlife im Süden. Im Norden überwiegen liebliche Landschaften und Maori-Kultur. Nicht, dass das Land nun so umwerfend ist. Alles sehr schön, aber irgendwo schon mal gesehen. Das Schicksal vieler weitgereister alter Menschen. Wir steigen zu den Gletschern des Südens auf, genießen die Ruhe auf Steward Island. Wir beobachten Pinguine, Seelöwen, viele exotische Vögel und Albatrosse auf unsere Art. Auf eigene Faust etwas zu unternehmen, ist fast schon strafbar. Man setzt sich mit seinem Fernglas bewaffnet auf eine Tribüne und betrachtet gegen Bezahlung aus ca. 100 m Entfernung die Tierwelt. Dabei lauscht man einem Vortrag über die zu sehenden Spezies. Andererseits wandern wir stundenlang an einem Gletscher entlang und müssen ununterbrochen den Radau von unzähligen sich in der Luft befindlichen Helikoptern ertragen. Was die Tierwelt da für einen Schaden erleidet, das fragt sich in Neuseeland niemand. Oder wir liegen an einem 300 m langen Strand. Für die Badenden ist ein Streifen von 80 m mit Bojen gekennzeichnet.

Wenn jemand das Areal verlässt, wird er von Aufsichtsbefehlsmächtigten im Motorboot lauthals zurück beordert. Der restliche Strand dient zum Ablegen und Anlanden von Menschen, die auf überdimensionalen Gurken und Autoreifen sitzend von lauten Motorbooten im Höllentempo am Strand hin- und hergezogen werden – von Wasserski und von Motorbooten gezogene Fallschirme ganz zu schweigen. Und überall die Plakate mit der Aufschrift "New Zealand – the fun metropole of the world". Hier wird ein sehr widersprüchlicher Naturschutz betrieben.

Unsere FREYA liegt jetzt wie neu gebaut am Steg der Marina in Nelson. Wir hatten ihr in den letzten drei Monaten einen neuen Anstrich verpasst. Vom Kiel bis zum Masttop. Da wir für das Refit die FREYA völlig geräumt haben, müssen wir den Container nun in umgekehrter Reihenfolge entleeren und alle Gegenstände an

Bord bringen und installieren. Nach einer Woche ist alles an seiner gewohnten Stelle und wir können lossegeln.

In Bundaberg haben wir mit dem alten neuseeländischen Fischer Dennis viele Tage gemeinsam verbracht. Er wohnt mit seiner Frau in der Nähe von Picton auf einer kleinen Insel. Als wir seine Schilderung nach Verlassen von Bundaberg hören, laden wir ihn spontan ein, mit uns gemeinsam nach Tauranga zu segeln.

Dennis ist mit 74 Jahren noch immer passionierter Regattasegler. Dementsprechend segelt er einhand einen schnellen 11m langen Cruiser-Racer. Vor einem Monat verlässt er Bundaberg in Richtung Nord. Seine Erinnerung setzt erst wieder ein, als er halb im Wasser auf dem Boden seiner Yacht liegt. Er hat nicht mitbekommen, dass sie auf den Klippen einer kleinen Insel gestrandet ist und von den Wellen zerschlagen wird. Er kann sich noch schnell auf sein gekentertes Schlauchboot retten und mit den Händen paddelnd von den Klippen freikommen. Einige umhertreibende Cola- und Bierdosen fischt er aus dem Wasser. Er liegt mit einer kurzen Hose bekleidet 24 Stunden auf dem umgekippten Schlauchboot, das er im Wasser schwimmend nicht aufrichten kann. Von weitem sehen ihn Sportangler, die einmal im Jahr hier fischen. Sie retten ihn und kurze Zeit später wird er von einem Hubschrauber abgehoben. Eine Woche im Krankenhaus. Die Diagnose: Herzinfarkt. Wenn wir in diesem Alter eine Yacht einhand führen, dann müssen wir mit solchen Gefahren rechnen. Ich bin kein Befürworter des Einhandsegelns. Auch wenn ich früher im Mittelmeer bis zu vier Tagen gezwungen war, alleine an Bord zu sein. Ich kann mich noch gut an den Augenblick erinnern, als ich in einer Nacht von einem nahen langsam drehenden Motorengeräusch geweckt werde. Ich habe den Alarm der Eieruhr in der dritten Nacht verschlafen. Der Adrenalinspiegel schießt in die Höhe und ich an Deck. Ein hell erleuchteter Kreuzfahrer liegt ohne Fahrt im Schiff ca. 200 m neben mir. Ich hatte nur ein Ankerlicht im Top gesetzt. Die Batterien an Bord waren vor 30 Jahren recht klein. Sofort schalte ich die Positionslichter an und der Kreuzfahrer nimmt wieder Fahrt auf. Mir war das so peinlich, dass ich mich nicht über VHF entschuldigt habe. Fazit: nicht nur Einhandsegler leben gefährlich, auch die Besatzungen von Wasserfahrzeugen, die sich gerade in deren

Nähe befinden.

Obwohl Dennis der Versicherung den Totalverlust seiner Yacht meldet, die die Zahlung wegen Einhandsegelns ablehnt, ist er dennoch weiterhin der lustige alte Fischer mit den vielen Geschichten, die er immer parat hat. Er ist nur traurig darüber, dass er nun erst einmal nicht mehr segeln kann. Unser Angebot nimmt er sofort an. Wir segeln mit ihm eine Woche lang im Marlborough Sound. Er zeigt uns das herrliche Segelrevier und seine Insel Arapawa. Hier lebt er mit seiner Frau Anita, die für uns wohl-schmeckende Gerichte des Landes kocht. Nach dieser Woche müssen wir in Richtung Tauranga aufbrechen. Der Carrier, der die FREYA nach St. Thomas/USVI bringen wird, soll in drei Wochen dort anlegen. Zwei Wochen vorher müssen wir im Hafen mit dem zuständigen Agenten Kontakt aufnehmen.

Wir winken Anita ein Lebwohl zu und segeln bei starkem Nordwind an Wellington vorbei und mit 3-4 kn Gegenstrom zum Cape Palliser. Das Cape gerundet und der Wind bleibt weg. Neun Stunden müssen wir motoren. Dabei ist die Dieselzufuhr aus dem Bb-Tank unterbrochen. Entlüften und weiter geht es. Dann setzt ein starker WNW ein, der krimpt und in den folgenden 12 Stunden bis auf Süd dreht. Ist man erst einmal an Wellington vorbei, dann findet man keine Schutzbucht oder Hafen mehr auf den verbleibenden 200 sm bis Napier. Es gibt auch keine Handbücher für diesen Küstenabschnitt. Kurz vor der Hafeneinfahrt versuche ich vergeblich, den Motor zu starten. Ich bin unter Deck, wechsele den Filter und entlüfte die Leitungen. Jytte und Dennis versuchen in dieser Zeit bei starkem Strom und wenig Wind, die FREYA aus dem Fahrwasser zu segeln. Dabei wären sie fast auf eine grosse grüne Fahrwasser-sonne getrieben. Ich bekomme von alledem nichts mit. Der Motor läuft wieder. Etwas wage-mutig und mit einem flauen Gefühl im Magen fahren wir in den langen, schmalen Kanal ein. Auch hier ist wenig Wind. Es besteht keine Wendemöglichkeit. Doch der Motor arbeitet, und in dunkler Nacht laufen wir in die Marina ein. So weit wir sehen können, ist sie voll belegt. Der Strom kommt aus allen Ecken und ich weigere mich, zwischen den vor einem T-Steg stehenden Pfählen anzulegen. Gerade als ich im Begriff bin, den Hafen zu verlassen, um davor zu ankern, kommen zwei Segler auf den nahen

Steg. Sie beschreiben uns, wie wir zum Besucheranleger gelangen. Dort angekommen, nehmen sie uns auch noch die Leinen ab. Ich weiss nicht, ob sie noch unser „Thank you very much“ hören. Um 0030 sind die Festmacher belegt, die Segel unter der Persenning und die Leinen aufgeschossen. Ein Bier, kein Abendbrot, nur noch in die Kojen. Dennis verlässt uns in Napier. Er muss zu einer Hochzeit. Die zehn Tage mit ihm werden uns in guter Erinnerung bleiben.

Wir müssen am nächsten Tag herausfinden, warum uns der Bb-Tank Probleme macht. Einen Teil der 200 l Diesel wird über einen Filter in den Stb-Tank gepumpt. Der nette Hafenmeister gibt uns vier Kanister für die restlichen 80 l. Es befinden sich unzählige schwarze gummiartige Flokken im Diesel. Die stammen von der sich in der Auflösung befindlichen 28 Jahre alten Dichtung der Zu- und Ableitung. Diese und eine Treibstoffleitung werden von uns erneuert. Das war eine schmutzige Arbeit unter unserer Koje.

Das Segeln in Neuseeland ist schon etwas Besonderes. Wenige Häfen oder Ankerplätze, wo wir bei den schnellen Wetteränderungen Schutz suchen können. Wir sind zum Beispiel vom Marlborough Sound 230 sm zum nächsten geschützten Hafen Napier – und 300 sm von dort nach Tauranga – gesegelt. Auf dieser Strecke – von W nach E, dann N nach E, wieder nach N um zum Schluss nach W – die richtigen Windrichtungen zu erraten, ist unmöglich. An der Westküste sind die Bedingungen noch härter. Im Wetterbericht sind die Angaben natürlich nicht auf die Stunde genau. Bummeln sollte man auch nicht, da wir ja in der Tasman See erlebt haben, wie schnell und ohne Ansage der Wind plötzlich zum Sturm wird. Was mich dabei beruhigt, ist, dass wir in einer sehr seetauglichen Yacht unterwegs sind.

Nachdem wir uns beeilt haben, nach Tauranga zu segeln, wurde uns von dem Agenten in Auckland mitgeteilt, dass unser Carrier nicht am 15.03., sondern am 15.04. die FREYA nach St. Thomas bringen wird. Unser Agent in Deutschland hat die Termine falsch angegeben und uns nicht über seinen Fehler informiert.

Gute fünf Wochen haben wir auf die EDAMGRACHT gewartet. Am 17. April läuft sie gegen Abend in den Hafen von Tauranga (37° 39' S, 176° 10' E) ein. Es sollen in den kommenden Tagen ausschliesslich Zwiebeln für die Niederlande geladen werden. Wegen der zeit-

weisen Regenfälle geht die Verladung langsam voran. Endlich können wir am 23. April früh um 0600 die FREYA zur EDAMGRACHT fahren. Bei 4 kn Strom von der Seite habe ich etwas Schwierigkeiten, längsseits zu gehen. Fred von der Bridge Marina drückt uns vorsichtig mit seinem Schlauchboot gegen den Rumpf des Frachters. Am Vortag wurden bereits die Heissgurte angelegt. So geht das Kranen problemlos und schnell. Die sechs schweren stählernen Stützen werden dem Rumpf der Yacht angepasst, mit dem Deck verschweisst, und weitere 12 breite Bänder sichern zusätzlich die FREYA vorm Umkippen. Wir haben in den letzten Tagen vom Deck der Yacht so viel wie möglich entfernt. Nun kann sie 24 Tage im Sturm stehen. Warum im Sturm? Na, der Frachter fährt mit 20 kn gegen den Passat. Und wenn er weht, dann mit 16-25 kn. Das Ganze addiert sich dann zu Windgeschwindigkeiten, die einem Sturm entsprechen. Unsere Bedenken bestehen nur darin, wie schmutzig und zerkratzt die FREYA in St. Thomas ankommen wird.

Den Monat unvorhergesehene Wartezeit in Tauranga haben wir mit zwei Reisen und Ausflügen auf der Nordinsel Neuseelands überbrückt. Wir sind 18 Tage in Australien gewesen. Haben den Ayers Rock, Kings Canyon und die Umgebung von Alice Springs gesehen. Beeindruckende Landschaften. Eine anschließende Woche in Sydney wird für uns unvergesslich bleiben, so eine schöne Stadt! Dann waren wir noch 10 Tage in Brunei, um einen Freund zu besuchen. Er fliegt dort den Sultan in den kommenden drei Jahren mit einem Airbus 340 in der Welt herum. Stefan hat früher einige Male mit mir gesegelt. Ich freue mich schon auf seine baldige Pensionierung, denn er ist ein guter Segler und Kamerad.

Es ist eine geruhsame Zeit in Florida. Wir sind zu Gast bei unseren amerikanischen Freunden Priscilla und John. Sie haben seit zehn Jahren ihre Yacht APRIA in Europa und kennen Skandinavien und das Mittelmeer sehr gut.

Am 17. Mai fliegen wir endlich nach St. Thomas. Nach dem Zeitplan der Reederei soll der Frachter – die EDAMGRACHT – in zwei Tagen Charlotte Amalie erreichen. Der Frachter legt pünktlich an der Mole an. Wir freuen uns. Unsere Masten, die Zahnstochern gleichen, sind auszumachen. Sie wirken so zerbrechlich, da die FREYA neben einer über 25 Meter langen

Ketsch steht. Ihre Masten sind doppelt so hoch wie die der FREYA und entsprechend ist ihr Umfang. Es dauert einen vollen Tag, diese Yacht ins Wasser zu bringen. Da wir hinter ihr stehen, kommen wir erst am Nachmittag des 22. Mai an die Reihe. Vorsichtig wird die FREYA aus dem Lagerbock gehoben. Die Crew ist sehr umsichtig. Der Kapitän und der Loadmaster haben alles im Griff. Die FREYA schwimmt neben der EDAM-GRACHT. Wir verabschieden uns vom Kapitän und der Crew und steigen über die Jakobsleiter an Deck unserer Yacht. Kurze Inspektion, der Motor startet problemlos, und eine Viertelstunde später machen wir die FREYA in der Crown Bay Marina fest.

Bis auf einige leichte Schrammen am Rumpf und an der hölzernen Fußreling können wir keine Beschädigungen feststellen. Mit Politur und Teaköl behandelt sind diese kleinen Kratzer nun nicht mehr sichtbar. Wir sind mit dem Transport sehr zufrieden. Insgesamt können wir jedoch die Firma SEVENSTAR nicht weiterempfehlen. Der deutsche SEVENSTARS-Agent hat den Termin falsch angegeben. Das hat zu einer fünfwöchigen Verspätung geführt. Er hat sich dafür entschuldigt und uns 1.000 € für die entstandenen Hotelkosten etc. erstattet. Das ist ihm wohl nicht schwer gefallen. Wie wir von Yachteignern später erfahren müssen, bezahlten sie 9.000 € weniger als wir. Die Yacht OLIMI ist geringfügig größer als die FREYA, und die TARITA ist ein Schwesterschiff. Unsere Kontaktaufnahme mit dem Management der Firma in Amsterdam läuft auf eine Erpressung hinaus. Wir sind nicht mehr unter Vertrag. Wenn wir nicht innerhalb von 48 Stunden den Vertrag erneuern, kommen wir nicht an Bord. Leider fährt nur ein Yachttransport in diesem Jahr von NZ nach St. Thomas. Die darauffin folgenden Mails an den deutschen Agenten bleiben unbeantwortet. Nach unserem heutigen Kenntnisstand können sich Segler bei Fragen zu dieser Firma gern an uns wenden. Heute wissen wir, worauf zu achten ist.

Die kommenden vier Tage machen wir die FREYA klar zum Segeln. Was wir alles vor fünf Wochen von unserer Yacht demontiert haben, müssen wir wieder anbringen. Alle Geräte und die Navigationsbeleuchtung werden überprüft. Die Segel werden angeschlagen. Am letzten Tag werden Esswaren und Diesel gebunkert. Der Wetterbericht spricht von leichten Winden aus SE. Nicht gerade ideal für das, was wir vorhaben.

Aber die Hurrikanzzeit beginnt, und da können wir nicht auf bessere Wetterbedingungen warten. Am 27.05. um 0800 verlassen wir unter Motor die Bucht von Charlotte Amalie. Der Wetterbericht stimmt, bald läuft die Maschine. Gegen Mittag schaltet plötzlich unser Nav-Computer ab. Er lässt sich nicht mehr anstellen. Wie sich später herausstellt, hat der Ventilator die salzhaltige Luft nicht vertragen. Und was nicht gekühlt wird, überhitzt schnell. Das hat zur Folge, dass die Power-Unit zerstört ist.

Wir wollen eigentlich einen Stopp in Dominica machen, doch der Wind lässt nur einen Kurs von 180° zu. Um die Insel zu erreichen, müssten wir nach Osten segeln. Mit dem Strom, der mit 2-3 kn aus S kommt. Wenn wir das tun würden, entfernen wir uns von unserem Ziel. So segeln wir weiter. Auch Martinique und St. Lucia passieren wir im Abstand von 50 sm. Dass der Nordäquatorialstrom auch westlich der Windward Islands steht, damit haben nicht gerechnet. In den Nächten erleben wir heftige Sqarrels. Wie aus dem Nichts fallen die Böen ein. Jytte erkennt es frühzeitig, wann das Großsegel weg muss. Kaum ist es auf den Großbaum gelascht, da muss auch schon die Genua ein wenig eingerollt werden. Der bis zu 35 kn starke Wind und der Regen sind nach 10 Minuten verschwunden. Der Himmel klart wieder auf. Diese Sqarrels treten zum grossen Teil nachts auf. Dann denke ich immer an die PRIDE OF BALTIMORE I, die 1986 nördlich von Puerto Rico von einer Weißen Bö – bis zu 70 kn Wind – erfasst wurde. Und innerhalb von 15 Minuten versank. Ein trauriges Ende für vier Besatzungsmitglieder. Endlich weht am dritten Tag der Wind aus E. Wir können in der Nacht in St. Vincent anliegen und in Lee nach Süden segeln. Schwere Regenschauer mit starkem Wind bringen uns zu dem Entschluss, nicht bei diesem Wetter in einer Ankerbucht Schutz zu suchen. Nach meiner Berechnung müssen wir Hillborough Bay/ Carriacou ($12^\circ 29,7'N$ $-061^\circ 28,2'W$) am Morgen erreichen. Genau nach vier Tagen fällt der Anker drei mal, ohne zu halten. So legen wir uns auf die Kette, fahren mit dem Beiboot zum Anleger und klariieren schnell ein. Nach einer halben Stunde sind wir zurück auf der FREYA und verholen uns in die Tyrrel Bay. Wir geniessen einen Ruhetag in dieser schönen Bucht. Das Gebiet leert sich langsam.

Die Segler verlassen die Inseln, die im Ein-

zugsbereich der Hurrikans liegen. So segeln wir noch die 40 sm nach Grenada und dort direkt in die Clarkes Courts Bay Marina (11° 59,1'N - 061° 43,5'W). Hier warten schon seit langem unsere Freunde Terry und Gus mit ihrer NINO auf uns. Die kommenden Tage werden wir mit kleinen Reparaturen verbringen. Im Vorschiff steht eine komplette Toilette, die eingebaut werden soll. Doch wir werden auch Zeit finden, diese schöne Insel zu erkunden. 1990 war ich das letzte Mal in Grenada. Wir waren heute in St. Georges. Nach 21 Jahren habe ich nichts mehr wiedererkannt.

Drei Wochen halten wir uns in Grenada auf und machen Touren über die sehenswerte Insel. In St. John besichtigen wir das Dougalston Estate, eine Plantage, in der Kakao angebaut, geerntet, fermentiert, getrocknet und zum Teil zu Schokolade verarbeitet wird. Wir besuchen eine Destillerie, die noch nach Altväterart den Rum brennt, d.h. mit einem Wasserrad werden die Walzen zum Pressen des Zuckerrohres angetrieben. Die Insel ist auch für den Anbau von Muskatnüssen bekannt. Diesen landwirtschaftlichen Betrieb besuchen wir, bevor wir uns zu den herrlichen Wasserfällen der Insel begeben. Hier lasse ich mich zu mehreren „Flachköppern“ hinreißen.

In den vier Buchten und Marinas westlich von St. Georges bildet sich in der Hurrikanzeit eine Seglergemeinschaft. Um 0730 geht man an das VHF-Gerät und erfährt zum Beispiel in einer halben Stunde alles über das Wetter, die Aktivitäten des Tages, wo Parties stattfinden, Filme gezeigt werden, wer was aus seiner Bilge zu verkaufen hat, wo man am billigsten Bier erstein und wann der Bus zur Shopping-Tour abfährt. Die meisten Segler liegen hier für mindestens ein halbes Jahr. Eine Art des „Nicht-Segelns“, die uns völlig fremd ist.

Wir bringen die FREYA auf Hochglanz. Eine neue Toilette wird eingebaut, und alle nicht funktionierenden Teile werden von uns repariert. Bei einigen Aktivitäten der Sailing Community machen wir mit. Doch das langweilt mich schon nach einer Woche. Ich bin froh, als ich beobachte, wie ein Vogelpärchen auf der Rادم Halterung ein Nest zu bauen beginnt. Nun müssen wir aber los.

Unser Ziel ist eigentlich Trinidad. Wir hören nichts Gutes über die Insel. Hohe Kriminalität einerseits und die miesen Wetterbedingungen andererseits. In den Sommermonaten ist Regen-

zeit mit hoher Luftfeuchtigkeit. Wenn wir unsere Yacht für eine längere Zeit verlassen sollten, müssen wir einen Luftentfeuchter mieten. Dazu brauchen wir einen zuverlässigen Mann, der im Störfall weiß, was zu tun ist. Von Seglern wird uns gesagt, dass nach längerer Abwesenheit die Gefahr besteht, das Schiffsinere verschimmelt vorzufinden. Da gibt es ja noch Curaçao. Trockene Sommermonate, wenig Kriminalität und gute Marinas. Wir ändern unseren Plan und beschließen, dorthin zu segeln. Das bedeutet aber, in Nähe der venezuelanischen Küste zu segeln. Und da soll es ja von Piraten wimmeln. Deshalb schließen wir uns einer Gruppe von drei Seglern an.

Am 27.06.11 verlassen wir Grenada. Tagsüber motorsegeln die langsamen Yachten – die ARITA (54 Jahre alte John Alden Ketsch) und die Katamarane EQUINOX und MEERCAT. Die Kats können bei dem Vorwind-Kurs natürlich keine schnelle Fahrt machen. Wir setzen den Gennaker und später den Spi. Aber nur für kurze Zeit. Dann müssen wir uns einbremsen. Mitgefangen ist mitgegangen, sagen wir uns. So segeln wir – ohne einen Piraten gesehen zu haben – bei guten Bedingungen, langsam zu den Los Roques, Inseln im Nationalpark von Venezuela. Der Anker fällt in einer Lagune östlich der Insel Franciquis (11°58.0'N-066°37.8'W). Wir klariere in Venezuela nicht ein. Es gibt dafür keine Regelung, auf die wir uns verlassen können. Yachties berichten, dass ihre Pässe zum Einklariere nach Caracas geschickt wurden, und sie zwei Wochen auf ihre Rückkehr warten mussten.

Zwei Ruhetage in türkisfarbenem, klarem Wasser. Wir lernen ein nettes venezuelanisches Paar kennen. Carvis und Almicar sind bezaubernd. Wir schließen sie sofort in unsere Herzen. Sie folgen uns zu der nächsten Insel, der Isla Carenero (11°53.0'N-066° 50.5'W). Hier schnorcheln wir stundenlang in dem nahen Riff und essen bei den Fischern der Nachbarinsel Fisch vom BBQ. Obwohl wir nur drei Tage mit Carvis und Almicar verbracht haben, fällt uns der Abschied schwer. Das Ablegen, Segeln und das Ankommen ist unsere Leidenschaft. So müssen wir ab und zu Abschied nehmen, der immer wieder schwerfällt.

Es sind nur 36 sm zu den Aves de Barlovento/ Isla Sur (11°56.0'N-067°27.0'W). Hier leben die rot- und gelbfüßigen Töpel, in Venezuela Boobies genannt. Ich setze mich auf einen Man-

grovenast, der nur einen Meter von einem sich putzenden rotfüßigen Töpel entfernt ist. Wir haben keine Angst voreinander. Nach einer Viertelstunde wird es mir dann aber langweilig. Auf den Galapagos hatten die Töpel blaue Füße. Scheinbar hat jede Insel ihre eigene Vogelmode! Am Nachmittag bringen uns die Fischer 10 Langusten. Sie wollen kein Geld. Hier wird getauscht. Zwei alte Flossen und Tauchbrillen wechseln den Besitzer. Die Fischer sind zufrieden und wir machen mit Laurie und Rob auf ihrer ARITA ein großes Schlemmeressen. Am nächsten Tag ankern wir noch in den Aves de Sotovolta (12°02.5'N-067°41.2W). Wir fühlen uns wie in der Südsee, liegen hinter der kleinen Isla Palmeras, umgeben von Riffgürteln und blicken auf einen herrlichen Sandstrand. Auch hier umkreisen Pelikane, Töpel und Möwen unsere Yachten. Es besteht kein Zweifel: das war bestimmt nicht das letzte Mal, dass wir in Venezuela gesegelt sind. Denn morgen verlassen wir das Land.

Noch ein Stopp in Bonaire (12°09.0'N-068°23.0'W). Eine hübsche Insel mit dem Hauptort Kralendijk. Wir greifen uns eine Mooring nahe einer kleinen Bar am Ufer. In der ersten Nacht stört uns die laute Musik nicht sehr. Doch in der darauffolgenden legt der DJ noch einige Dezibel dazu. Am Morgen sind wir uns einig. Nicht noch eine Nacht.

Bei dem leichten Wind fällt es uns schwer, auf die ARITA zu warten. An dem südöstlichen Kap von Curaçao angekommen, sind wir nicht mehr zu halten. Mit halbem Wind, der auf 5 Bft zulegt, fliegt die FREYA unter Vollzeug nahezu über die glatte See in Lee von Curaçao. Schnell sind wir über 9 kn, fangen noch einen Albacore Tuna (food value excellent), und langsam wird die ARITA kleiner.

Es ist wieder ein unvergessliches Erlebnis, in Willemstad (12°11'N-068°59'W) einzulaufen – wie sich die Queen Emma Pontonbrücke mit einem Schiffsantrieb seitlich bewegt und dabei die Wasserstrasse frei gibt. Und das vor einer malerischen Kulisse aus holländischen Hausfassaden. Es ist Samstag, der 9.7.2011, und in der Curaçao Marine ist niemand über VHF ansprechbar. Keine Yacht ankert, keine Mooring ist zu

sehen. So fädeln wir uns in eine freie enge Box ein. Schnell ist das Beiboot im Wasser. Eine gute Meile ist es bis zu den Immigrations und Customs. Auf sie warten wir eine Stunde. Es wird langsam dunkel, als wir die Marina erreichen. Völlig durchnässt, denn der Wind und die Wellenhöhe haben gewaltig zugenommen. Das überfordert unseren 2,40 m langen Tender.

Nun werden wir versuchen, einen Rigger zu finden, der das stehende Gut der FREYA überholt. Dann soll sie für zwei Monate an Land gestellt werden. In dieser Zeit wollen wir endlich einmal wieder unsere Familien und Freunde in Deutschland und Dänemark treffen. Aber wir freuen uns schon jetzt darauf, wieder am Ruder unserer schönen Yacht zu stehen – den Blick auf kommende Ziele gerichtet.

Im Oktober 2011

Lust auf Sommer
10% Nachlass auf Ihre Bestellung

GARTEN-STUHL
PLANUNG - DESIGN - BERATUNG
Tel. 0381 5108631
www.garten-stuhl.eu

Reisebericht

Christiane und
Clemens Fackeldey

Zusammenfassung des Segeltörns der S.Y. Tortilla Flat vom 25.5. bis 26.6.2012

Nach der jährlichen Kontrolle und den notwendigen Servicearbeiten bzw. Ersatzbeschaffungen, haben wir voll Vorfreude unsere Hallberg Rassy 36 Tortilla Flat mit Getränken, Proviant und Kleidung beladen. Für unsere fünfwöchige Fahrt zu zweit (Christiane Alias Moritz und Clemens) war alles geplant und die notwendigen Fourage- und Staulisten erstellt. Von Berlin sollte es in Richtung Schwedische Ostküste – möglichst in die Mälaren – und anschließend wieder zurück nach Berlin gehen. Nach dem der Mast gelegt war, hieß es am 25.05.2012, dem Freitag vor dem Pfingstwochenende, um 15:00 Uhr Leinen los und unsere Reise begann bei herrlichem Wetter vom VSaW in Berlin-Wannsee in Richtung Oder-Havel-Kanal mit Ziel Stettin. Nach den Schleusen Spandau und Lehnitz machten wir uns gegen 20:15 Uhr für die Nacht fest und fuhren am nächsten Morgen um 05:00 Uhr weiter. Nach dem Schiffshebewerk Finow und der Schleuse Hohensaaten-West erreichten wir gegen 19:00 Uhr Stettin und legten gleich direkt am Mastenkran vom Akademischen Segelverein an. Am nächsten morgen stellten wir bei diesem sehr gastfreundlichen Verein den Mast und machten uns gegen 10:30 Uhr bei zunehmend linksdrehendem E-Wind (Anfangs 2-3 Bft, Später N-NW 5) unter Segel auf den Weg nach Svine-münde. Im gut ausgebauten Hafen stellen wir bei der Routine-Durchsicht ein Wasser-Öl-Gemisch in der Bilge fest. Die Ursache war bald gefunden. Bei der Kontrolle des Getriebes am Vortag ist der Dichtungsring des Inspektionsdeckels verrutscht, so dass bei der Schräglage durch das Segeln und gleichzeitig laufendem Motor Getriebeöl austrat. Die Dichtung wurde gerichtet, Öl aufgefüllt und alles war wieder in Ordnung. Das verschmutzte Bilgenwasser wurde in Flaschen abgefüllt und im Hafen fachgerecht entsorgt. Nach diesem Anfangsschreck hieß es am nächsten Morgen um 05:00 Uhr wieder Leinen los mit Ziel Bornholm – Rönne. Bei Anfangs noch schwachen Winden (W 2-3) fuhren wir unter Maschine und gesetztem Groß, aber bereits nach 1,5 Stunden und 8,5 sm legte der Wind etwas zu (W 4-5) und wir konnten unter Vollzeug



nach Rönne segeln. Der Wind wurde über den gesamten Tag immer stärker, so dass wir ab mittags W 5-6 und kurz vor Bornholm W 6 mit 2m Wellen hatten. Um 17:00 Uhr waren nach 81,5 sm die Leinen in Rönne fest. Den Folgetag (N-NO 5-6; bedeckt, Schauerböen) nutzten wir zur Erholung von der Überführung und Überfahrt. Am nächsten Morgen ging es wieder um 05:00 Uhr unter Maschine und Stützsegel (W-NW 2-3, dicht bewölkt) Richtung Karlskrona.



Sechs Trawler mit Schleppnetzen kreuzten unseren Weg. Gegen Mittag drehte der Wind (W-SW 2-4) und wir konnten nach 53 sm unter Motor endlich wieder segeln. Nach 77,4 sm kamen wir glücklich in Karlskrona an. Von dort aus ging es vorerst unter Maschine durch die Möcklösund-Brücke und 2 sm nach Långören gleich wieder unter Segel nach Kalmar (W 3-4). Bei weiterhin rückdrehenden Wind (S-SW4) und stabiler Wetterlage haben wir den Spi gesetzt. Leider legte bereits nach einer Stunde der Wind erheblich zu (W-SW, 5-6) und wir mussten den Spi wieder einpacken. Unter Volzeug ging es weiter nach Kalmar, wo wir um 15:15 Uhr (58,1 sm) fest machten. Die Temperaturen waren in diesem Jahr besonders niedrig – kaum über 10°C; die Schneegrenze war dicht nördlich von Stockholm – so dass wir unseren ursprünglichen Plan mit den Mälaren fallen ließen und statt dessen unseren lang gehegten Traum vom Göta-Kanal angingen. In Kalmar besorgten wir die uns dafür noch fehlenden Karten und stellten eine grobe Übersicht der Zeiten und Strecken und Ausweichshäfen für die offenen Strecken auf. Gegen 05:00 Uhr ging es am nächsten Tag bei W 2 auf den Kalmars und Richtung Västavik. Gegen Mittag zog eine dunkle Wetterfront vor uns auf und der Wind drehte auf N 6 (Böen bis 7).

Mit gereffter Fock und ohne Groß kreuzten wir Richtung Norden. Der Wind legte erneut zu, die Böen reichten bis 8 Bft und nach 61 sm war kein Vorankommen mehr. Um Mannschaft und Material nicht unnötig zu strapazieren, drehten wir in die Schären ab und machten nach 71,2 sm um 16:15 Uhr in Klintemåla fest. Der Wind nahm am folgenden Samstag nicht ab (NNW 6-7) und so fuhren wir nur die kurze Strecke durch die Schären nach Västervik (20,3 sm). Bei Böen bis 39 kn und quasi ohne Welle war schon eine kleine Besegelung für die rasante Fahrt ausreichend. Am nächsten Tag hieß es wieder früh aufstehen und wir stachen um 05:00 Uhr in See Richtung Stegeborg (W 4). Unter gerefftem Groß und Fock segelten wir glücklich und rasant unseren Kurs durch die wunderschöne Schärenlandschaft. Entgegen der Vorhersagen, legte der Wind im Verlauf des Tages erheblich zu. Bis zu 9 Bft in den Böen, und das sogar unter Landabdeckung. Müde aber glücklich nach einem berauschenden Segeltag legten wir nach 66,1 sm in Stegeborg an. Alle bisherigen Ausweich-

häfen hatten wir auslassen können, nun stand der Göta-Kanal vor uns. Pünktlich zum Saisonbeginn 2012 waren wir kurz nach 09:30 Uhr in Mem, dem östlichen Zugang zum Göta-Kanal (Temperatur schon über 10°C – super!) und fuhren mit zwei weiteren deutschen Sportbooten die erste Schleusung der Haupt-Saison 2012. Die anderen Kanalfahrer hielten bereits in Söderköping, und somit hatten wir den folgenden Kanal für uns allein. Nach 23,7 sm und 14 Schleusen haben wir gegen 17:15 Uhr die Leinen in Norsholm festgemacht. Wir waren endlich im Göta-Kanal. Am nächsten Tag freuten wir uns bei wolkenlosem Wetter auf die Schleusentreppe in Berg und genossen die Stille und Einsamkeit auf diesem wunderschönen Kanal. Durch die folgenden 16 Schleusen wurden wir in unserem Reisetempo entschleunigt, denn nach nur 18,1 sm mussten wir auf Anweisung der Schleusenwärter um 16:20 Uhr in Ljungsbro den Tagestripp beenden. Am folgenden Tag, dem Nationalfeiertag der Schweden (06.06.), durchfuhren wir die nächsten 7 Schleusen und erreichten um 15:30 Uhr Vadstena im Vätternsee. Unser Liegeplatz befand sich direkt im Burggraben und wir genossen bei Sonnenschein und erstmals sommerlichen Temperaturen die Feierlichkeiten. Aber das sollte es schon wieder mit dem schönsten Wetter gewesen sein. Schon am Donnerstag ging es um 06:00 Uhr wieder bei grauem, bedecktem Himmel über den Vätternsee weiter zum nächsten Abschnitt des Göta-Kanals. Wir hatten unsere Stille und Einsamkeit wieder. Nach 13 Schleusen und 47,9 sm war unser Tagesziel Norrkvam erreicht. Das dortige Freilichtmuseum mit dem nachgebauten Götakanal ist wirklich sehenswert, wir genossen diesen romantischen Hafen ganz für uns allein. Kaum vorstellbar, was hier im Sommer (bei besserem Wetter) los sein muss. Nach den letzten 8 Schleusen erreichten wir Syötorp das Ende des Göta-Kanals und hatten damit insgesamt 58 Schleusen und 45 Brücken in nur 4 Tagen und 3 Stunden passiert. Endlich konnten wir wieder segeln und erreichten gegen 14:30 Uhr Maristad im Vännersee. Wir erfreuten uns über unseren zweiten sommerlichen Tag auf dieser Reise und ließen die Kanal-Erinnerungen schweifen.

Nun konnten wir wieder frei unsere frühen Abfahrtszeiten planen und verließen gleich am Folgetag bei umlaufenden Winden um 2 und Regenschauern gegen 06:00 Uhr mit Ziel

Vännersburg den Hafen. Im Laufe des Vormittags lockerte die Bewölkung etwas auf, bis plötzlich am Mittag die See ölig wurde. Mit Blick auf den Barographen wurden unsere Wetterbeobachtungen bestätigt, dass die von SE heranziehende Front eine Gewitterfront ist. Schnell wurde das Stützsegel geborgen und im Zick-Zack wichen wir erfolgreich dem Gewitter aus. Nach 63,6 sm lag unsere Tortilla Flat gegen 16:00 Uhr in Vännersburg fest am Steg. Bei Regenschauer ging es am nächsten Tag in den Trollhätte-Kanal. Den Höhenunterschied von 44 m mit nur 6 Schleusen verbrachten wir wieder ganz alleine in den Schleusenammern, was bei diesen riesigen Ausmaßen regelrecht unheimlich war. Gegen 19:00 Uhr lagen wir erschöpft und durchgefroren im Hafen Lilla Bommen, Göteborg. Nach einer heißen Dusche, leckerem Essen und einem Glas Wein dachten, bevor wir in die Kojen sanken, an die letzten 7 Tage der Durchquerung Schwedens von der Ost- zur West-Küste, und träumten von 64 Schleusen, Unmengen von Klappbrücken, Drehbrücken, Schiebebrücken ...

Nach über zwei Wochen auf dem Boot war unser zweiter Hafentag fällig und wir erkundeten Göteborg. In Ruhe planten wir nun den restlichen Verlauf des Törns. Wir stellten fest, dass wir den Göta-Kanal sehr schnell hinter uns gelassen hatten und wir nun noch so viel Zeit zur Verfügung hatten, um die nächsten Etappen etwas kürzer zu planen. Daher wurde als nächstes bei abflauenden Winden Varberg angesteuert. Der Ort und der Hafen sind so charmant, dass wir einen weiteren Hafentag eingelegt haben. Eine gute Gelegenheit, um kleinere Reparaturarbeiten vorzunehmen und Hausputz zu machen. Der nächste Tag war als nur 20sm-Trip geplant, aber die Fahrt war so schön, dass wir doch wieder über 60sm bis Höganäs gesegelt sind. Kurze Tagestouren scheinen uns nicht zu liegen, denn auch am Folgetag entschieden wir uns unterwegs für die Weiterfahrt nach Skanör. Die Wetterausichten und daraus resultierenden Strömungen taten ihr übriges, so sind wir, statt nach Malmö rein, unter der Öresundbrücke durch gefahren. Der nächste Tag war wie vorhergesagt stürmisch und ungemütlich. Clemens Geburtstag haben wir daher mit einem Hafentag und Radtour zum Falsterbo-Kanal begangen. Die nächste Etappe sollte wieder kurz geplant und lang gefahren werden, also statt nach Trelleborg, fahren wir nach Ystad. Wie gut, dass wir vorausschauend

vorbereiten, sonst wären solche spontanen Entscheidungen mit zusätzlichen Risiken verbunden. Aber so ist das kein Problem für uns.

Nach einem etwas problematischen Anlege- manöver haben wir einen sicheren Liegeplatz gefunden, um die angekündigten Gewitter des nächsten Tages entspannt abzuwettern. Die Nacht war ein einziges Naturschauspiel. Da sich am nächsten Morgen die Wetterlage wieder komplett beruhigt hatte, legten wir früh ab mit Ziel Glowe. Nach 57,5 sm erreichten wir am frühen Nachmittag wieder die deutsche Küste. Tags drauf war endlich wieder Spi-Wetter und wir haben den Segeltag mit Spinacker begonnen. Doch das Wetter schlug wieder um und wir segelten unter Vollzeug zwischen Hiddensee und Rügen nach Stralsund. Nach der Ziegelgraben-Brücke haben wir am darauf folgenden Tag wieder schön segeln können, so schön, dass wir uns nicht nur (wie ursprünglich geplant, sic!) nach Gustow verholt haben, sondern bis Stahlbrode gefahren sind. In diesem Jahr haben wir uns wegen der unsicheren Wetterlage zu dem Weg durch die Peene nach Stettin entschieden und nach den Touren Stahlbrode-Wolgast und Wolgast-Ueckermünde, Stettin erreicht. Der Mast wurde wieder im Akademischen Segelverein gelegt, hier war das Wasser so niedrig, dass wir vor dem Kran etwas im Schlamm steckten. Aber noch am Abend lag der Mast gut verschnürt auf dem Boot und der nächste Abend endete am Tresen der Marina Marienwerder. Einen Tag darauf war unsere Reise zu Ende und der Heimathafen erreicht.

Zusammenfassung:

- 8,5 Tage von Berlin bis Mem (Göta-Kanal)
- 4 Tage Durchfahrt des Göta-Kanals;
- 6 Tage von Mem nach Göteborg
- häufig schlechtes Wetter
- häufige wetterabhängige Umplanung (vorbereitete Alternativrouten)
- Göta-Kanal und Überführung mit nur 2 Personen
- 70 Schleusen, 2 x Schiffshebewerk, 2 x Mastlegen und Stellen
- knapp 1.300sm in 33 Tagen

Zurückgelegte Strecke:

- gesamt: 1.293,9sm
- unter Segel 652,2sm; unter Motor 641,7sm

Tage:

- gesamt: 33; auf See: 28; Hafen: 5



Wintertraining in Palma – in drei Blöcken

Der erste Trainingsblock im wärmeren Süden stand für Anfang Dezember 2012 an. Unser Trainer Marko Müller kehrte mit seinen ausgewählten Opti-Seglerinnen und -Seglern dem Berliner Winter den Rücken. Mit Air-Berlin flogen sie nach Palma de Mallorca. Die Boote waren vorher mit dem Jugendbus hinunter getrailert worden. Nach der Landung ging es gleich in den Club Marítimo San Antonio De La Playa in Ca'n Pastilla zum Boote-Abladen und danach zum Einchecken im Hotel Anfora. Dieses Hotel ist praktischerweise fußläufig vom Segelclub erreichbar. Gleich am nächsten Tag wurden die ersten Stunden auf dem Wasser bei leichten bis mittleren Winden um NW und vor allem bei Sonne um 14°C verbracht. Ähnlich lief es auch an den nächsten Tagen ab. Kommentar der Jugendlichen: „Geiles Segelwetter“.

An der die Woche und damit den Trainingsblock abschließenden Regatta nahmen 380 Seglerinnen und Segler aus ganz Europa teil. 5 Wettfahrten wurden gesegelt. Bester aus dem Verein wurde Paul Feldhusen, der den 60. Platz erreichte.

Wintertraining in Palma – 2. Teil

Am 2. Weihnachtsfeiertag reisten wieder 5 Optimisten-Kinder – Klara Fröhlich, Caroline Schaaff, Frederike Westphalen, Ole Blumenthal und Paul Feldhusen – zum 2. Block und damit letzten Wassertraining im Jahr 2012 nach Mallorca. Bei sonnigem Wetter und schönem Wind absolvierten die 5 mit ihren spanischen Trainingspartnern Ignari Venzala Canaves, Aina Rotgez und Margalida Venzala Canaves von unserem Partnerverein in Port de Pollensa viele Trainingstunden auf dem Wasser. Betreut wurden sie von Marko Müller und der spanischen Trainerin Celeste Sanders. Rechtzeitig zum Jahreswechsel ging es am Silvestertag mit einiger Wehmut von der Insel zurück nach Deutschland.

Wintertraining in Palma – 3. Teil

Zwischen dem 4. und dem 18. Februar 2013 befand sich wieder eine kleine Gruppe von 8 Opti-Seglerinnen und -Seglern anfangs auf Mallorca, um sich mit dem ersten Wassertraining im neuen Jahr auf die kommende Segelsaison und die erste Regatta in Palamós/Spanien vorzubereiten.



XXIV International Vila de Palamós Optimist Trophy



Am Valentinstag begann für Klara Fröhlich, Clara Schwirkmann, Frederike Westphalen, Carolin Schaaff, Julia Büsselberg, Sven Schneider, Fabian Collignon, Timmy Dittrich und Paul Feldhusen aus der VSaW-Opti-Gruppe der 8th Nations Cup in Palamós/Spanien.

Diese große Regatta mit ca. 460 Teilnehmern aus 23 Nationen ist die Auftaktregatta der Saison 2013 für alle Optimisten-Seglerinnen und -Segler in Europa.

Wolkenloses Wetter und reichlich Wind kennzeichneten den Anfang der Serie. Danach waren die Verhältnisse weniger ideal, da der Wind schwach wehte oder sogar ganz ausblieb.

Vier Wettfahrten konnten absolviert werden. Paul Feldhusen kam auch Dank eines Siegs in der letzten Wettfahrt als Bester aus dem Verein auf den 41. Platz.

Ihr Spezialist für Yachtcharter weltweit.



www.scansail.de

Hier beginnt Ihr Urlaub

SCANSAIL  **YACHTS**
INTERNATIONAL

Scansail Yachts International GmbH
Palmaille 124 b • 22767 Hamburg
Tel.: 040 - 388 422
info@scansail.de • www.scansail.de

8. Athletikpokal in Berlin

WANNSEEBERGER erfolgreich

Ute Walter



Gleich zwei Mal durfte Paul Feldhusen aufs Siegerpodest steigen. Er siegte sowohl in der Kategorie Geschick und Kraft als auch beim Laufen. Mit Timmy Dietrich konnte sich ein weiterer WANNSEEBERGER über Super-Platzierungen freuen. In der Jahrgangsstufe 1999/98 sicherte er sich die Plätze zwei bzw. drei.

In der Jahrgangsstufe 2001/2000 lief es nicht ganz so gut. Hier verpasste Jean Aly Franke knapp das Siegertreppchen in der Laufdisziplin.

Bis zur vorletzten Runde hatte er das Feld souverän angeführt, konnte das hohe Tempo dann aber nicht halten und musste sich am Ende mit Platz vier zufrieden geben. Gleich dahinter erreichte Lennart Hootz als fünfter das Ziel.

Ursprünglich sollten drei Kilometer im Wald gelaufen werden. Doch die Wege waren vereist, so dass auch diese Disziplin in der Halle stattfinden musste. Gut für die mehr als 100 Teilnehmer und natürlich auch für die Zuschauer, die am Samstag zum 8. Athletikpokal nach Köpenick gekommen waren.

Bei den Finals fieberte das Publikum richtig mit und der Geräuschpegel in der Sporthalle der Flatow-Oberschule schwoll deutlich an – fast schon Leichtathletik-Atmosphäre.

In diesem Jahr gab es zum ersten Mal keinen Theorieteil. Offenbar waren die Lösungen der Fragen bei zu vielen Vereinen schon vorab im Umlauf. Für die Mädchen entpuppte sich das allerdings als Nachteil. Sie konnten körperliche Unterlegenheit so nicht mehr mit Köpfchen ausgleichen. In keiner der drei Jahrgangsstufen schaffte es ein Mädchen nach ganz oben aufs Treppchen.

Aber der Begeisterung – vor allem der Jüngeren – hat das offenbar nicht geschadet – besonders sie waren mit Feuer-eifer bei der Sache und zeigten, wie viel Energie in ihnen steckt.

20. Jugendseglertreffen in Stuttgart

Am 4. März 2013 feiert der Deutsche Segler-Verband sein 125-jähriges Bestehen. Nur wenige Tage zuvor, vom 22. bis zum 24. Februar, veranstaltete die deutsche Seglerjugend mit Unterstützung des Landes-Segler-Verbandes Baden-Württemberg ihr 20. Jugendseglertreffen.

Veranstaltungsort war ein Hotel in Stuttgart. Der Deutsche Segler-Verband erwartete zu der Tagung rund 200 Delegierte aus Segel- und Surfvereinen des gesamten Bundesgebietes. Das Jugendseglertreffen startete am Freitagabend mit einem World-Café für die Jugendsprecherinnen und Jugendsprecher der Vereine. Die Teilnehmer tauschten sich dort in lockerer Atmosphäre über ihre ehrenamtliche Arbeit aus.

Am Samstagvormittag wurde das 20. Jugendseglertreffen offiziell eröffnet. Dabei ehrte DSV-Jugendobmann Timo Haß die erfolgreichsten jungen Seglerinnen und Segler der Jahre 2011 und 2012. Als Ehrengast begrüßte der Verband den Jollensegler Tobias Schadewaldt,

der über seine erfolgreiche Teilnahme bei den Olympischen Spielen 2012 in der 49er-Klasse berichtete. Am Nachmittag trafen sich die Delegierten zum Meinungs- und Informationsaustausch in vier Arbeitskreisen. Im Anschluss wurde eine moderne Form der „Schnitzeljagd“ organisiert. Dabei erkundeten die Teilnehmer mithilfe eines GPS-Geräts in Kleingruppen Stuttgart.

Am Sonntag trafen sich die Delegierten zur traditionellen Arbeitssitzung, bei der unter anderem über Anträge zu möglichen neuen Jugendmeisterschaftsklassen diskutiert und abgestimmt wurde. Im Fokus standen hier insbesondere die Windsurfer, die ihren Nachwuchs optimal auf die Olympischen Spiele vorbereiten wollen. Von den WANNSEEATEN des VSaW nahmen Eva Schumacher, Charlotte Schucht und Thile Kleemann sowie der Jugendleiter Christian Baumgarten an der Veranstaltung teil. Das Feedback ist sehr positiv und wird nachfolgend in einem eigenen Bericht zusammengefasst:

Ankauf und Verkauf



Michas Bahnhof

Wir kaufen jede Modellbahn, Modellautos und altes Spielzeug.

Das Winterhobby Modellbahn:

Bei uns bekommen Sie Neuheiten und Raritäten aus den letzten 100 Jahren.

Wir kaufen alle Marken:

Märklin, Wiking, Fleischmann, Trix, Siku, Roco, Gama, Zeuke u.v.m.

Michas Bahnhof

Nürnberger Str. 24a
10789 Berlin

Tel.: 030.218 66 11

Totos Eisenbahnladen

Pestalozzi-Str. 28
10627 Berlin

Tel.: 030.31 33 268

-10%

Clubrabatt für Mitglieder

www.michas-bahnhof.de

Unverbindliche Beratung und Schätzung. Wir kommen auch gerne zu Ihnen!

WANNSEEATEN

Vom 22. bis zum 24.2. fand das 20. Jugendseglertreffen statt. Thilo Kleemann, Charlotte Schucht und ich trafen uns mit unserem Jugendleiter Christian Baumgarten am Flughafen Tegel und flogen dann zusammen nach Stuttgart. Nach einer etwas längeren S-Bahn-Strecke erreichten wir dann auch endlich unser Hotel. Dort wurden wir bereits erwartet und bekamen dann ziemlich zügig unsere Hotelzimmerkarten. Nachdem wir unser Zimmer bezogen und uns etwas aufgefrischt hatten, trafen wir uns dann mit Jugendsprechern aus ganz Deutschland zu einem Erfahrungsaustausch. Wir sprachen über unsere Ideen und Pläne zu den Themen wie Förderung der Jugendarbeit, Vereinsboote, Segeln in Verbindung zu Social Networks und dem Leistungssport, was sich als ziemlich interessant erwies, da viele nicht wie wir aktive Segler waren. Am Freitag verließen wir den Tagungssaal mit ein paar Freunden mehr.

Der Samstag fing mit einer faszinierenden Rede des Olympia-Teilnehmers Tobias Schadewaldt an. Er berichtete uns über seinen persönlichen Weg zu diesem Erfolg, seine Erfahrungen und Prioritäten. Daraufhin – nach einer kleinen sogenannten ‚Kaffeepause‘ – wurden einige deutsche Jugendsegler für ihre Erfolge in den letzten zwei Jahren geehrt. Nach ein, zwei weiteren Reden teilten wir uns in vier Arbeitskreise auf. Da wir WANNSEEATEN zu viert waren, ging jeder in einen Kreis. Der erste befasste sich mit

Beispielen innovativer Jugendarbeit, der zweite und somit auch meiner schaute sich die Zukunft der Jugendbootsklassen an. Wir diskutierten über die zukünftigen neuen Jugendbootsklassen wie den Open Bic oder auch neue Arten von Regatten. In dem dritten Arbeitskreis beschäftigte man sich mit der Trainer-Aus- und -Weiterbildung, und in dem vierten und letzten Arbeitskreis tauschten die Jugendsprecher und Jugendleiter ihre Erfahrungen aus. Nach sicherlich tausenden von Vorschlägen, Ideen und einer kleinen Mittagspause sollten wir mithilfe einer GPS-Tour die Stuttgarter Innenstadt erkunden. Doch leider war die Begeisterung, einmal in der Stadt angekommen, nicht mehr so groß, und wegen der Kälte gaben die meisten nach der vierten Frage auf.

Unser Sonntag und auch letzter Tag in Stuttgart fing mit der Zusammenfassung der jeweiligen vier Arbeitskreise an. Für den vierten Arbeitskreis übernahm Charlotte Schucht die Zusammenfassung. Danach mussten wir noch über einige Dinge abstimmen, aber wie das so bei Seglern ist, wir wurden uns schnell einig. Vor unserer Abreise nahmen wir noch ein kleines Mittagessen zu uns und verabschiedeten uns von unseren neuen Bekanntschaften.

Schlussfolgernd kann ich nur sagen, dass es ein sehr interessantes Wochenende war und dass wir uns alle freuen, uns bald wieder in Regattastimmung auf dem Wasser zu sehen!

Eva Schumacher



Es ging auch auf dem Wannsee wieder los . . .

Nach dem Wintertraining auf dem Wasser im warmen Süden Europas, haben unsere WANNSEETEN das erste Wassertraining vor Ort absolviert. Bei gefühlten -1 bis -3 Grad und derselbigen Wassertemperatur wurden 1 1/2 Stunden auf dem Wasser die ersten Bootsgewöhnungsübungen durchgeführt.

Obwohl anfangs große Skepsis bei den Jugendlichen dominierte, waren am Ende alle froh und glücklich, doch diese Herausforderung angenommen zu haben.



Wieder ein Team aus dem VSaW in der IMMAC Sailing Academy

Jessica Niedlich und Lea Einbrodt



Was ist die IMMAC Sailing Academy? Die Sailing Academy will einen Anschub und Rückhalt für zukünftige Segelkarrieren geben. Ein wesentlicher Unterschied zu bisherigen Engagements im Bereich Jugend-Segelsport ist, dass die IMMAC Sailing Academy nicht an Klassen, Hersteller, Verbände oder Vereine gebunden ist. Sie beobachtet unabhängig und sucht in allen Nachwuchsklassen nach Segeltalenten und sucht ihre Kooperationspartner frei aus.

Eine vierköpfige Fachjury aus aktiven Regattaseglern sowie Experten aus dem Bereich Segelsportmedien benannte für das Jahr 2013 fünf aussichtsreiche Teams aus bekannten Nachwuchsklassen. Jessica Niedlich und Lea Einbrodt sind im 29er mit dabei.



Sie führen Anfang April zum 1. Workshop. Das Wochenende war ein voller Erfolg. Alle Teilnehmer sind individuell angezogen und haben sich am Sitz der IMMAC Holding AG getroffen. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde haben sie ihre Teamkleidung erhalten und sind essen gegangen. Auch stand Bowlen auf dem Programm und eine Besichtigung der Werkstatt von Holger Jess. Dort haben die Teilnehmer viel über Bootsbau gelernt

und durften sogar selbst Hand anlegen. Das Team hatte unglaublich viel Spaß an diesem Wochenende und alle haben auch sehr viel gelernt. Am lehrreichsten und spannendsten waren die Vorträge von Tobias Schadewaldt, er erklärte viel über Kondition und Ernährung und berichtete von seinen Erfahrungen bei seiner Olympia-Kampagne.

Vielen Dank an Tobias Schadewaldt und großen Dank an die IMMAC für das tolle Wochenende sagen Jessica Niedlich und Lea Einbrodt.

Sie freuen sich auf das nächste Mal und sind sehr stolz, dass sie die IMMAC im Jahr 2013 präsentieren dürfen.



WANNESEATEN

Bernstein-Pokal

Vom 5.-7.4.2013 war Paul Feldhusen zum Bernstein-Pokal in Ribnitz-Damgarten. Man hätte bei der Anreise am Freitag glauben können, man führe nach Grönland: Schneetreiben, Regen, 3 Grad und 4-5 Windstärken aus NO. Bei diesem Wetter fand noch ein Training draußen auf dem Wasser statt. Nach dieser Einheit von 2 Stunden half nur noch Auftauen unter der Dusche! Zum Glück schien am Samstag die Sonne – mit Wind aus N und 3 Windstärken. Paul musste ganz schön Gas geben, denn bei so einem Wetter fahren auch die ganzen Leichtgewichte gut mit. Am Sonntag in den letzten 2 Wettfahrten mit 4-5 Windstärken aus W war Paul dann bemüht, einen Treppenplatz zu erreichen, was ihm auch gelungen ist – mit Platz 2 im Gesamtergebnis! Gewonnen hat Daniel Göttlich.



© holger feldhusen

DEUTSCHE GESELLSCHAFT ZUR RETTUNG SCHIFFBRÜCHIGER

Sie können helfen, ohne da raus zu müssen.



Bild: www.flyphoto.de | 13.04.13

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger • www.seenotretter.de
Spendenkonto: Sparkasse Bremen • BLZ 290 501 01 • Konto 107 20 16

Izola Spring Cup and Easter Regatta

Unsere aktiven WANNSEATEN waren um Ostern herum im Trainingslager in Slowenien. Teile des Programms waren die Teilnahme am Izola Spring Cup für die 420er-, die 470er- und Laser-Seglerinnen und Segler sowie an der Easter Regatta der Optimisten-Klasse vor Portoroz. Das Wetter spielte allerdings überhaupt nicht mit. Nachdem am Ankunftstag noch die Sonne geschienen hatte, boten Flaute, Regen und Kälte keine optimalen Voraussetzungen für gelungene Regatten. Der erste Tag fiel bei den Optis wegen fehlenden Winds komplett aus. Am zweiten Tag gab es zwar einen Startschuss; der Wind war leider nur ein Lüftchen – lediglich eine Wettfahrt war zu schaffen. Der letzte Tag zeigte sich aber von einer ganz anderen Seite: Wind in Sturmstärke, lediglich zwei Wettfahrten waren drin. Einige Eltern hatten für die Zeit eine Yacht gechartert. Manch müder Sportler konnte sich auf dem Boot bei Nudeln und Apfelsaft etwas von den Strapazen erholen.

Beste WANNSEATIN wurde Carolin Schaaß als 38. von 356 Teilnehmern.

Vor Izola sah es nicht viel anders aus. Bis Sonntagmorgen war noch nicht eine Wettfahrt gesegelt worden, aber dann kam doch noch ein wenig Wind. 3 Wettfahrten bzw. 4 bei den 470ern brachten die Veranstaltung zu einem versöhnlichen Abschluss. Stark bei den 420ern: Fanny Popken und Julia Vitek – sie kamen auf Rang 3 von 66 Booten.

Über das Trainingslager selbst hat Ute Walter einen ausführlichen Bericht geschrieben:

Mit Sturm und hoher Welle in die Saison

Nach ereignisreichen 10 Tagen sind die WANNSEATEN wieder wohlbehalten zurück in Berlin.

Bei der Abfahrt hatten alle noch auf Wärme gehofft, doch schon auf der Fahrt kannten die Temperaturen nur eine Richtung: nämlich abwärts. Für die Jahreszeit zu kühl und vor allem zu nass blieb es die ganze Zeit.

Für die meisten Optis ging es am Donnerstag das erste Mal in diesem Jahr aufs Wasser. Nach drei Stunden war dann die erste Trainings-

einheit in der Bucht vor Portoroz/Slowenien vorbei. „Das ist ja schön cremig“, meinte Timo Schulze als er am 1. Regattatag im Matsch vor seinem Opti stand. Der Matsch sollte noch tiefer werden. Denn es regnete ununterbrochen und Wind gab es auch nicht. Die Folge: keine Wettfahrt an diesem Tag. Dafür einen Nachmittag im Schwimmbad.

Der 2. Regattatag sollte besser werden – zumindest eine Wettfahrt konnte stattfinden – wieder im Regen. Gerade waren alle wieder trocken und saßen beim Essen, als eine Sturmwarnung für Unruhe sorgte. Zehn Eltern rückten aus – Optis retten. Tatsächlich stand das Wasser schon gut einen halben Meter über der Mole, als die Helfer eintrafen. Aber nach einer Dreiviertelstunde waren alle Boote in Sicherheit.

Der nächste Tag begann ruhig. Doch das war die Ruhe vor dem nächsten Sturm. Kaum waren die Kinder draußen auf der Regattastrecke, nahm der Wind stetig zu, Regen prasselte, die Sicht verschlechterte sich und die Wellen wurden immer höher. Die von einigen Eltern gecharterte Yacht ankerte hinter der Starlinie und nahm noch vor dem ersten Start acht Kinder an Bord.

Die anderen schlugen sich tapfer; denn bei den Bedingungen war das Segeln wirklich kein Vergnügen. Während so manchem Erwachsenen noch schlecht vom Geschauckel an Bord war, konnten die Kinder am Abend schon wieder lachen. Ähnlich wie den kleinen Optis war es auch den Großen in der Bucht vor Izola ergangen. Der Wind und die „mäßig bewegte See“ waren heftig und forderten die Segler/innen ganz schön.

Der Ostermontag war der schönste Segeltag. Während die Optis von Portoroz nach Izola segelten, schien die Sonne und eine ganze Delfin-Klasse schwamm den Kindern entgegen.

Die nächsten zweieinhalb Tage wurden ausgiebig zum Training genutzt, so dass die WANNSEATEN auch dieses Jahr wieder gut vorbereitet in die Saison starten.

Das Trainingslager war in diesem Jahr ein besonderer logistischer Kraftakt. Es waren 15 Gespanne mit insgesamt 28 Optis, fünf Lasern, sechs 420ern und sechs 29ern unterwegs.

Danke an alle, die mitgeholfen haben. Ein ganz besonderer Dank geht aber an das Trainerteam. Es ist einmal mehr bis an die Grenzen seiner Belastbarkeit gegangen, um den Kindern und Jugendlichen dieses besondere Training zu ermöglichen.

Ute Walter



Jüngstenscheinprüfung, theoretischer Teil



Neunzehn Mädchen und Jungen hatten sich 3 Monate intensiv mit Kathrin, Petra und Mattis auf die erste Prüfung in ihrer Seglerkarriere vorbereitet. In einer 'langen' Nacht von Freitag, 12. April auf Samstag, 13. April wurde bei viel Spaß und guter Laune der ganze Stoff noch einmal vertieft – bis es dann am Samstag um 9:30 Uhr so weit war: Segelstellungen, Vorfahrtsregeln, Knoten und Opti-Kunde wurden abgeprüft.

Alle bewiesen, dass sie sehr viel gelernt hatten. Bei dem einen oder der anderen zeigten sich noch ein paar ganz kleine Wissenslücken, die aber durchaus normal sind und in der sich über den Sommer anschließenden praktischen Ausbildung locker füllen lassen. Ein gemeinsames Mittagessen schloss diesen ersten Schritt ins Seglerleben ab.

Am 22. April waren alle wieder da, als es endlich auf das Wasser ging.



23. Rahnsdorfer Opti-Pokal

Sonne, viel und wenig Wind, aber auch Nieselregen und Kälte waren beim diesjährigen Rahnsdorfer Opti-Pokal zu bewältigen. 185 Optimisten stellten sich am 13. und 14. April 2013 auf dem Berliner Müggelsee den Herausforderungen.

Während die Kinder auf dem Wasser ihr Bestes gaben, hatte die Wettfahrtleitung beim Zieleinlauf der 1. Wettfahrt große Probleme. Etliche Kinder fanden sich in der Liste mit einem DNF wieder, obwohl sie die Wettfahrt ordnungsgemäß beendet hatten. Der Grund: Auf dem Kurs hatten sich die Gruppen Opti A und Opti B vermischt und kamen in großen Pulks ins Ziel. Mit dieser Situation war die Wettfahrtleitung offenbar überfordert. Ihr gelang es nicht, alle einzelnen Segelnummern beim Zieleinlauf richtig zu registrieren. Am Sonntag begann deswegen bei den Kindern ein eifriges Recherchieren, wer wohl in welcher Reihenfolge ins Ziel kam. Das war ein gut gemeinter Versuch, führte aber letztlich nicht zu einem wirklich fairen Ergebnis – zumindest nicht bei denen, die sich im mittleren Regattafeld tummelten.

Die ersten Plätze waren von dem Hickhack nicht betroffen. Bei der Klasse Opti A gewann Paul Feldhusen vor Daniel Göttlich. Er konnte damit den Spieß im Vergleich zum letzten Wochenende umdrehen. Beide waren auf Augenhöhe und am Ende punktgleich. Dank des besseren Ergebnisses in der letzten Wettfahrt konnte Paul den Siegerpokal entgegen nehmen. Carolin Schaauf wurde Elfte.

Beste WANNSEETIN in der Gruppe Opti B war Clara Behnke. Sie belegte Rang vier.



WANNSEETIN

Frühjahrsregatta 420er

Auch auf der Hamburger Alster ging die Saison los. Und da durften die WANNSEETATEN nicht fehlen. 2 Mannschaften waren nach Hamburg gefahren und mischten im Feld der 27 420er mit.

Unsere neue Jugendsprecherin Eva Schumacher mit ihrer Vorschotfrau Charlotte Schucht kam nach 5 Wettfahrten auf den 9. Platz.

Paul Nägele und Valentin Raminski (BYC) wurden 11.



WANNSEETATEN



Inh. Katrin Peter Hohenzollerndamm 88 14199 Berlin
Tel: 030/89 50 25 46 Fax: 030/89 50 25 47 www.roseneck-apotheke.de

Opti B Regatta

WANNSEEATEN mit tollem Ergebnis

© ümit bekis

Das war ein Super-Wochenende für die WANNSEEATEN. Bei der Opti-B-Regatta des Berliner Yacht Clubs am 20. Und 21. April kamen fünf Opti-B-Segler des VSaW unter die Top 10.

Am ersten Tag musste der Wind leider etwas gesucht werden. Der kam nämlich böig und schlief teilweise ein. Doch etwas später konnte es bei einigermaßen konstantem Wind losgehen. Bei Sonnenschein und erträglichen Temperaturen beendete der WANNSEEAT Can Felix Bekis den ersten Tag bei zwei Wettfahrten mit einem sehr guten zweiten Platz.

Der zweite Tag versprach ebenfalls ein gutes Segelwetter. Bei weiterhin Sonnenschein blies der Ostwind ordentlich mit Windstärke fünf. Am Ende kam der WANNSEEAT Vincent Becker auf Platz zwei, Can Felix Bekis sicherte sich den vierten Rang.

Damit machten die Sportler ihrer Trainerin Marlene Steinherr auch ein nettes Geschenk. Marlene konnte wegen eines kleinen Unfalls leider nicht dabei sein, verfolgte allerdings mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln das Geschehen auf dem Wasser.



WANNSEEATEN

Insel-Lieps-Pokal



Der Schweriner See war am 20./21. April das Ziel der Laser-Seglerinnen und -Segler für die Landesmeisterschaft von Mecklenburg-Vorpommern.

Bei den 50 Radials waren die Geschwister Jakob dabei; bei den 26 Standards Tobias Graf und Elias Rothe.

8 Wettfahrten standen auf dem Programm, von denen 7 gesegelt werden konnten.

Beste bei den Radials wurde Jana Jakob auf Platz 6; Janek Jakob erreichte Platz 27.

Tobias Graf wurde Fünfter, während Elias Rothe auf Platz 15 kam.

Backbord voraus!

WIR ALS EXPERTEN PLANEN
UND BERATEN



WARENDORF

IN BERLIN BEI:

Einbauküchen am Schloss · Otto-Suhr-Allee 145 · 030 / 341 30 94 · www.kuechenamschloss.com

Templiner See – Kinder- und Jugendregatta 2013

Bei der diesjährigen „Kinder- und Jugendregatta“ des Potsdamer Segler Vereins (PSV) auf dem Templiner See konnten sich die WANNSEEATEN gute Plätze sichern.

Der erste Tag fing aber erst einmal kühl an, bei frischem Wind schafften die Opti-A vier Wettfahrten, die Opti-B dagegen blieben bei drei Läufen. Vor allem kleineren Seglern war es auf dem Wasser kalt geworden. Der Wettfahrtsleiter entschloss sich für ein Ende des Regattatages für die Opti-B.

Der Sonntag fing trüb und ebenfalls recht kühl an. Kurz danach zeigte sich allerdings die Sonne. Gleichwohl schief aber der Wind ein. Nach einer langen Wartezeit auf dem Wasser blies die Wettfahrtsleitung zum Abbruch.

Am Ende kam bei den Opti-A der WANNSEEAT Sven Schneider auf den zweiten Platz, die WANNSEEATIN Oda Hausmann schob sich noch auf den vierten Platz. Bei den Opti-B sicherte sich WANNSEEAT Tom Lukas Voigt ebenfalls einen zweiten Platz. Alexander Kammerloch konnte sich über den achten Rang freuen. Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern.



WANNSEEATEN



EM-/WM-Ausscheidung der Optimisten Warnemünde



Bis zum 1. Mai standen vor Warnemünde die Ausscheidungen der Opti-Seglerinnen und -Segler an für die WM am Gardasee/Italien, die EM am Balaton/Ungarn und das DFJW in Frankreich, die alle im Laufe des Sommers stattfinden werden.

Am Sonntag begann die Veranstaltung für die 80 Segler, die aus ganz Deutschland angereist waren, bei schwachen bis mäßigen Winden mit den ersten 2 Wettfahrten, Montag kamen bei deutlich mehr Wind 4 weitere dazu.

Und am Dienstag wurden bei ähnlichen Bedingungen auch 4 gesegelt. Am ‚Tag der Arbeit‘ schließlich wurden die Ausscheidungen bei Wind um 10kn mit den letzten beiden Wettfahrten beendet.

Aus dem VSaW waren 4 Teilnehmer dabei, von denen sich drei für die genannten Events qualifizierten.

Paul Feldhusen wurde insgesamt Fünfter und hat sich damit für die WM in Riva / Gardasee qualifiziert.

Julia Büsselberg wurde 27. und fährt zur EM nach Balatonfürvar am Plattensee/Ungarn.

Carolin Schaaff belegte den 43. Platz und darf nach Frankreich fahren, wo in Quiberon in der Bretagne die Veranstaltung des Deutsch-Französischen Jugendwerks stattfinden wird.

Frederike Westphalen schließlich erreichte den 49. Platz.

Für die ersegelten Ergebnisse allen einen herzlichen Glückwunsch!

Greifswalder Boddenpokal 2013

Schönes Wetter und schöne Ergebnisse für die WANNSEEATEN. Zum diesjährigen „Greifswalder Boddenpokal“ vom 4.-5. Mai waren wieder zahlreiche Optis und 420er-Segler erschienen, darunter viele WANNSEEATEN. Der Boddenpokal ist bei den jungen Seglern populär. Die Teilnehmerzahlen – 53 Opti-A, 61 Opti-B und 20 420er-Teams – sind überschaubar. Die Boote werden vom schönen Strand zu Wasser gelassen, für die betreuenden Eltern ist dies auch wohltuend: Kein Stress – weder beim Ablegen noch beim Anlegen, denn der Platz ist sehr großzügig. Kurzum, die Bedingungen sind ideal.

Am Ende erkämpfte sich WANNSEEATIN Julia Büsselberg bei den Opti-A den zweiten Platz. Sie war die einzige VSaW-Opti-A-Seglerin. Bei den Opti-B durfte WANNSEEAT Tom Lukas Voigt einen Pokal für seinen zweiten Platz mit nach Hause nehmen.



Clara Behnke erreichte den 10. Platz. Bei den 420ern nahm leider keine Mannschaft der WANNSEEATEN teil.

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern!



Pfingsten im VSaW mit Opti-Festival und Konzert



Am langen Pfingstwochenende stand der VSaW ganz im Zeichen der jungen Optimisten-Seglerinnen und -Segler. Zum Pfingstfestival trafen sich knapp 170 Jugendliche auf Wannsee und Havel. Gemeinsam mit dem Potsdamer Yachtclub wird dieses Festival schon seit vielen Jahren ausgerichtet. Die letzten Events waren nicht immer vom Wetterglück begleitet. Und auch in diesem Jahr spielte an den ersten beiden Tagen entweder der Wind gar nicht mit oder es wehte so stark, dass viele der jungen Teilnehmer sich im Wasser wiederfanden – sie waren mit ihren Booten gekentert. Aber alles halb so schlimm – solche Situationen werden im Training simuliert, und die Kinder wissen damit umzugehen. Dennoch sei an dieser Stelle den Wasserrettern gedankt, die dem einen oder anderen Kind aus dem Wasser halfen.

So konnte die A-Gruppe – vom PYC im Großen Fenster betreut – am Samstag nach anfänglicher Flaute bei einem Wetterumschwung, der mit einer Winddrehung von 180°, auffrischendem Wind und fallenden Temperaturen begleitet wurde, 2 schöne Wettfahrten segeln. Für die B-Gruppe – im Wannsee vom VSaW betreut – war nach einer Wettfahrt Schluss. Das Wetter war zu schlecht für die jungen Sportler.

Am Sonntag war strahlende Sonne und – wieder Flaute. Es schien gar nichts zu gehen. Erst am frühen Nachmittag tat sich ein wenig Wind auf im Wannsee, der immerhin für eine weitere Wettfahrt der B-Gruppe reichte. Im Großen Fenster lief gar nichts. Damit hatten beide Gruppen nach zwei Wettfahrttagen je 2 gültige Läufe absolviert. Am Pfingstmontag wurde das Festival mit den abschließenden Wettfahrten beendet. Bei wieder kühleren Temperaturen, bedecktem Himmel und schönem Wind segelte die A-Gruppe 3 und die B-Gruppe 2 Wettfahrten. Beste WANNSEERIN der A-Gruppe wurde Carolin Schaaff auf Rang 6 von 52 gestarteten Teilnehmern. Bei den Bs war ein WANNSEERAT ganz vorn: Tom Lukas Voigt gewann die Konkurrenz gegen 113 Teilnehmer.

Das herrliche Wetter am Pfingstsonntag war den Besuchern des Pfingstkonzerts auf der Terrasse des VSaW gerade Recht. Joe Kucera and Collection unterhielten die Anwesenden mit jazzigen Standards, in die Gesang und südamerikanische Elemente eingestreut waren. Das kam prima an.



SOO! MUSS TECHNIK

NUR FÜR CLUBMITGLIEDER
DES VSaW:



10%* PREISNACHLASS
AUF IHREN EINKAUF

+ KOSTENLOS
ANLIEFERN

Schleppen Sie sich nicht ab:
Wir liefern Ihnen Ihr Gerät gern nach Hause!

+ EXKLUSIV
BERATEN

Kein langes Warten auf einen Fachberater:
Einfach Termin mit Herrn Weißflog vereinbaren.

IHR ANSPRECHPARTNER:

MARCO WEIßFLOG

Saturn Berlin-Potsdamer Platz

Tel.: +49 (30) 259 24-160

Fax.: +49 (30) 259 24-101

Mobil: +49 (151) 58223186

E-Mail: weissflogm@saturn.de

*Gilt, wie auch alle anderen hier aufgeführten
Exklusivvorteile, nur über Herrn Weißflog. Eine Kombination
mit anderen Aktionen bzw. Rabattierungen ist ausgeschlossen.

Potsdamer Platz

Saturn Electro Handelsgesellschaft mbH
Berlin-Potsdamer Platz

Alte Potsdamer Straße 7
10785 Berlin

Tel.: 030/25924-0
saturn.de



SATURN

SOO! MUSS TECHNIK

EM- und WM-Ausscheidungen der 420er

Am ersten Juni-Wochenende konnten sich 3 Berliner 420er Teams mit VSaW-Beteiligung in **Travemünde** für die **WM in Valencia** qualifizieren: **Alexa Wloch** mit **Steuerfrau Muriel Schröder (PYC)** – sie gewannen diese letzte Ausscheidungsregatta nach 8 Wettfahrten in sehr überzeugender Manier – **Mauriz Müller (BYC)** und **Yannek Wloch** sowie die Mitglieder des VSaW-Leistungsteams **Fanny Popken** und **Julia Vitek**.

Mauriz und Yannek sowie Fanny und Julia haben sich außerdem für die „eurosaf“ **EM in Tavira (Portugal)** qualifiziert.

Trainer Mark Bayer hat gute Arbeit geleistet.



Die Stiftung

Seit nunmehr 3 Jahren besteht die **WANNSEEEATEN-Stiftung Berlin** und hat in der Entwicklung der Einlagen einen bemerkenswerten Verlauf genommen.

Vielen, vielen Dank

dafür allen Spendern, denen die Förderung unserer Jugendlichen sehr am Herze liegt. Zahlreiche Erfolge und Spitzenplätze zeigen, dass die finanzielle Förderung auf fruchtbaren Boden fällt. Auch die Realisierung des Projekts „J24“ hat sich als goldrichtig erwiesen.



Helfen bitte auch Sie mit Ihrer Spende,

dass die Entwicklung und Förderung unserer Jugendlichen weiter voran gebracht werden können, und unterstützen die Arbeit unserer Stiftung!



Entwicklung des Stiftungsvermögens

Zuwendungen: 277.000 €
Fördermaßnahmen: 16.000 €



Kontakt:

Christian Baumgarten – Jugendleiter
Tel: +49 30 491 80 05
Mobil: +49 163 391 31 56
e-Mail: wannseeaten-stiftung-berlin@vsaw.de

Kontoverbindung:

Sportstiftung Berlin
Berliner Sparkasse/Landesbank Berlin AG
Konto: 601 607 61 61, BLZ: 100 500 00
IBAN: DE53 1005 0000 6016 0761 61
BIC: BELADEBE
Zweck: Wannseeatenstiftung Berlin,
Spende in den Stiftungsstock



EDLE HÖLZER IM SCHLAFZIMMER



BETT IZOLA
NUSSBAUM & KIRSCHBAUM
20 % REDUZIERT

Die Etage7 ist seit 22 Jahren Ihr Fachgeschäft für Wohn- und Schlafcomfort.

Unsere Kollektion umfasst ein breit gefächertes Spektrum an schadstoffgeprüften Naturmatratzen, Bettgestellen und Regalsystemen aus massiven Hölzern. Individuelle Lösungen, Fertigungen nach Maß und eine kompetente Beratung machen unsere Stärken aus.

Wir bieten orthopädisch sinnvolle und komfortabel ausgelegte Schlaflösungen für jeden Anspruch.

www.eta7.com

10623 Kantstr. 13
Tel. 030 - 31 80 67 95
10439 Schönhauser Allee 105
Tel. 030 - 441 26 36

ETAGE7
WOHN- & SCHLAFCOMFORT



Neujahrsbrunch 2013



Weil der erste Sonntag in diesem Jahr noch in den Schulferien lag, wurde der traditionelle Neujahrsbrunch am zweiten Januarsonntag angeboten.

Froh gestimmte Mitglieder trafen sich und füllten Saal, Terrassen- und Erkerzimmer. Sie ließen sich das umfangreiche Angebot von kulinarischen Köstlichkeiten vom Buffet schmecken.

In seiner Begrüßungsrede gab der Vorsitzende Dr. Andreas Pochhammer einen Überblick über die in diesem Jahr anstehenden segelsportlichen Highlights – drei Deutsche Meisterschaften und eine German Open.

Einer unterdessen kleinen Tradition folgend wurden die neuen Mitglieder vorgestellt, die auch ein paar kurze Worte an die Mitgliedschaft richteten und ihren bisherigen seglerischen Lebenslauf beschrieben.

Nochmals ein herzliches Willkommen in unserem Verein!

Der Präsident des Deutschen Segler Verbandes Rolf Bähr wies in einer kurzen Ansprache auf den Geburtstag des DSV hin, der in diesem Jahr 125 Jahr alt wird.

Auf der Website des DSV kann auf einer Art Zeitreise die Entwicklung des Segelsports in Deutschland nachvollzogen werden, zu der der VSaW einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

Thanksgiving im VSaW

Viele Mitglieder unterstützen aktiv die Regatten auf der ‚anderen‘ Seite des Geschehens – in den Wettfahrtleitungen und der allgemeinen Organisation. Sie investieren viel Zeit in diese Tätigkeit.

Als Dank für ihre Tätigkeit lädt der Verein zu einem gemütlichen Abend bei gutem Essen. Ein langer Winterabend ist dafür eine schöne Zeit.

Im März traf man sich und ließ die Ereignisse der letzten Saison noch einmal Revue passieren. Die stellvertretende Vorsitzende und Obfrau des Segelausschusses Ulrike Schümann dankte allen Beteiligten für ihren unermüdlichen Einsatz. Ohne sie würde es gar nicht möglich sein, Regatten auf diesem hohen Niveau auszurichten.

Der Blick ging auch schon in Richtung der nächsten Saison mit den vielen Highlights und Meisterschaften. Alle werden wieder gebraucht.

Ohne Zweifel – alle werden wieder auf dem Startschiff, den Funktionsbooten, im Wettfahrtbüro oder wo auch immer sie gebraucht werden, an vorderster Stelle mit dabei sein.

Wir freuen uns auf die Saison 2013.



Baumgarten Holzbau GmbH • Berlin

Baumgarten & Ottrembka



Holzkonstruktionen

Ingenieurbauweise
Klassischer Holzbau

Wartburgstraße 37
10825 Berlin

Tradition seit 1888

Bau-Modernisierung

Sanierung von Holzkonstruktionen
Fußböden aus Holz und Spanplatten
Holzschutzarbeiten

Telefon : 030 / 491 80 05 // 09
Telefax : 030 / 491 11 39

Dach-Ausbauten

Montage von Leichtwänden mit
Gipskartonplatten
Wärme-Dämmung
Einbau von Fertigfenstern und Türen

baumgarten@berliner-holzbaugmbh.de

Seglerhaus-Konzert

Am 10. März war das Seglerhaus wieder Treffpunkt der Freunde der klassischen Musik, die sich zahlreich im Großen Saal versammelt hatten. Sie genossen das Konzert, das Ulf-Dieter Schaaff und sechs weitere Musiker des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin gaben, mit Werken von Wilhelmine von Bayreuth, György Ligeti, Josef Matthias Hauer und Johann Sebastian Bach.

Für Moderation und Dramaturgie hat Olaf Wilhelmer vom Sender ‚Deutschlandradio Kultur‘ gesorgt .

Lang anhaltender Beifall war der Beweis dafür, wie gut es den Besuchern gefallen hat. Die Zugabe ließ nicht lange auf sich warten ...

Für alle, die das Konzert verpasst hatten: Es wurde aufgezeichnet und wurde am 17. April 2013 im Radio ausgestrahlt.

Einen besonderen Dank sagen unsere WANNSEATEN, die die Einnahmen aus dem Konzert für ihre Jugendarbeit verwenden dürfen.



JOSWIG  **IMMOBILIEN**
& PARTNER BERLIN

Kostenfreie Bewertungs- und Verkaufsberatung

Wir suchen für unsere Kunden:
Häuser, Baugrundstücke und Eigentumswohnungen.

www.joswig-immobilien.de

Tel: 030 / 371 43 68 · Mobil: 0177 / 371 43 68

Der Schlafsaal ist neu gestaltet!

Nach dem immer wieder neu vorgetragenen Wunsch, den Schlafsaal im Dachgeschoss mit neuen Betten auszustatten, wurde im letzten Jahr nun endlich der Beschluss zum Kauf von neuen Betten gefasst. Dies hatte sich auch vor dem Hintergrund der nicht unerheblichen Kosten verzögert. Dies umso mehr, als qualitativ hochwertige Betten gekauft werden sollten, die dann wieder lange zur Verfügung stehen sollen.

Nachdem die Standardvarianten von einem schwedischen Möbelhaus den Anforderungen nicht genügten und auch alternativ angedachte ausrangierte Betten der Bundeswehr nicht besonders prickelnd aussahen, fiel die Entscheidung nach eingehender mit intensiven Preisvergleichen von den Jugendausschussmitgliedern Ute Walter und Bernhard Joswig durchgeführten Internetrecherchen dann auf ein attraktives Angebot.

Als nächster Schritt mussten die alten Betten sowie ein Teil der vorhandenen Schränke demonstrieren und zum Abtransport auf den Hof verbracht werden. Ca. 150 mal mussten die Treppen rauf und runter gelaufen werden – dann war der Raum leer geräumt. Hierbei setzten sich die Jugendlichen der 420er-Gruppe sowie ihr Trainer Mark Bayer tatkräftig ein. Den Abtransport übernahmen danach unser Jugendleiter Christian Baumgarten und Bernhard Joswig. Nachdem nun der Schlafsaal beräumt war, wurde festgestellt, dass die Wände und Decken nun doch

einer dringenden Überholung bedurften. Nach Rücksprache mit dem Wirtschaftsausschuss und Fürsprache durch einige Mitglieder des VSaW stellte der Verein dann die Mittel für die Malerarbeiten kurzfristig zur Verfügung. Dafür vielen Dank. Der Boden wurde von Vater Karsten Schulze kostenfrei überarbeitet und aufpoliert – auch hierfür vielen Dank. Nun wurden die Betten von den Vätern Peter Schwirkmann, Stefan Dietrich mit Tochter Stella, Klaus Schlosser mit Tochter Alma sowie Bernhard Joswig mit Tochter Natalie und Sohn Leon aufgestellt. Die vorhandenen Regale wurden mit neuen Massivholzkanten überarbeitet. Marlene Steinherr war noch im erwähnten schwedischen Möbelhaus und besorgte farblich passende Spannbettlaken.

Noch einmal vielen Dank an alle, die mit ihrem Einsatz die Neugestaltung möglich gemacht haben. Der VSaW hat nun einen attraktiven Schlafsaal, der sehr zum Entspannen und Erholen nach anstrengenden Segeltagen einlädt und bei den Gästen in guter Erinnerung an den VSaW bleiben wird.



Mitgliederversammlung 2013

Strahlender Sonnenschein ‚draußen‘ begleitete auch dieses Jahr die Mitgliederversammlung des VSaW. Nach dem Gedenken an die verstorbenen und den Ehrungen für langjährige Mitglieder – in diesem Jahr waren zwei dabei mit 60-jähriger Mitgliedschaft – folgten die zahlreich anwesenden Mitglieder den Berichten des Vorstands und der Kassenprüfer zum Vereinsjahr 2012. Nach der Entlastung schlossen sich die Neuwahlen an, bei denen der Vorstand und die Kassenprüfer in unveränderter Zusammensetzung sowie die Ausschüsse und der Ältestenrat mit

einigen neuen Gesichtern bestätigt bzw. gewählt wurden.

Die nach Mitgliederversammlungen übliche Suppe musste dieses Jahr wegen der eisigen Temperaturen ‚drinnen‘ eingenommen werden. Das Protokoll der Versammlung ist im Mitgliederbereich der Website einsehbar bzw. wird auf Wunsch gern auch zugeschickt.

Besonders gefreut hat sich der Vorstand über einen Brief von Dr. Rainer Roellenbleg, der mit seiner Genehmigung hier abgedruckt ist:



THEATER IM PALAIS

Gastspiel im VSaW:
14. November 2013

Thema des Abends:

„Jawoll, meine Herrn!

Musikalische Zelluloidgeschichten“
Geschichten und Musik aus der Zeit des Tonfilms.

Mit: Gabriele Streichhahn, Ute Falkenau,
Jens-Uwe Bogadtke,
Carl Martin Spengler

**Bitte
vormerken!**



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Clubfreunde,*

ich möchte auch auf diesem Wege nochmals dem Vorstand, dem Ältestenrat und allen Clubmitgliedern herzlich danken für die hohe Ehrung und unerwartete Aufmerksamkeit, die mir in der Mitgliederversammlung des 24. März 2013 aus Anlass meiner sechzigjährigen Mitgliedschaft im Verein Seglerhaus am Wannsee zuteil geworden ist, insbesondere durch die faktenreiche und verständnisvolle Laudatio des stellvertretenden Vorsitzenden des Ältestenrates, meines Freundes Peter Rieck, der wie kaum ein anderer die Geschichte des Clubs, der olympischen Star-Klasse und meines eigenen Lebenslaufes in dieser Klasse kennt, aber auch mit den wichtigen Ereignissen meines beruflichen und privaten Lebens vertraut ist.

Diese unerwartete und freundschaftliche Aufmerksamkeit hat mich stark bewegt und mir große Freude bereitet. Eine zusätzliche Freude war es, gleichzeitig mit unserem im gleichen Jahr wie ich in die Jugendabteilung eingetretenen langjährigen Hafendenmeister „Filius“ J. Baumeyer geehrt zu werden.

Ich darf auch hier nochmals betonen: Selbst wenn ich später in anderen Clubs und Landesverbänden, von denen aus ich unseren geliebten Segelsport betrieben habe, zu Präsidentenämtern und anderen Vorstandsfunktionen gekommen oder Ehrenmitglied in Clubs anderer Länder und Kontinente geworden bin, so ist doch meine seglerische Heimat stets der VSaW und der Wannsee geblieben.

Im Seglerhaus habe ich meine seglerischen Wurzeln und habe ich das seglerische Grundwissen erworben, das mir geholfen hat, in der Star-Klasse das zu erreichen, was ich geworden bin.

All das verdanke ich nicht zuletzt dem VSaW und seiner hervorragenden Vereinsführung im Laufe der vergangenen Jahrzehnte.

Mit bestem Dank und freundschaftlichem Seglergruß aus Forte dei Marmi

Dr. Rainer Roellenbleg



Der VSaW Shanty Chor beim Ansegeln 2013



Trotz des langen Winters und den damit verbundenen Terminverschiebungen beim Abblippen der Boote hat das Ansegeln zum geplanten Termin stattfinden können. Die Sonne schien strahlend von einem blauen Himmel – beste Voraussetzungen für eine gelungene Veranstaltung.

Sehr zahlreich fanden sich die Mitglieder des Vereins am Flaggenmast ein. Die Obfrau des Segelausschusses ließ die Anwesenden willkommen und ließ auch ohne Salutschuss die Saison beginnen und den Clubstander vorheißeln.

Der absolute Höhepunkt war das erste öffentliche Konzert des VSaW Shanty Chors, der in bester Sangesqualität drei Shanties vortrug. Eine wunderbare Performance – und es wird sicherlich Wiederholungen geben.

Anschließend lief die Clubbarkasse ‚Lieselotte‘ mit vielen Teilnehmern aus zur SV03, wo das Ansegelfest der Bezirke Wannsee und Unterhavel im Berliner Segler-Verband stattfand.

Auf eigenem Kiel waren nur wenige Mitglieder unterwegs, und dies war einfach dem späten Slippterminal geschuldet: Die Masten waren in der Kürze der Zeit nicht zu stellen.

Aber auch so: Die Saison 2013 hat begonnen.



hanseboot

54. Internationale Bootsmesse Hamburg

26. Okt. – 3. Nov. 2013

Täglich von 10–18 Uhr, Mittwoch von 10–20 Uhr

Atemberaubende Boote, aufsehenerregende Premieren, die neuesten Trends der Branche und jede Menge Aktionen zum Informieren und Mitmachen – jetzt mit neuer Hallenstruktur und kürzeren Wegen. Kommen Sie an Bord!

Der Norden
in seinem Element

■ Der Treffpunkt für Wassersportler

hanseboot.de



Auf dem Gelände der



Hamburg Messe



facebook.com/hanseboot

Kurs halten – Vorsprung ausbauen.

Audi – Partner des VSaW

➤ Jetzt teilnehmen am großen
Audi Sailing Gewinnspiel
auf www.audi-sailing.de

